

**Bibliothek
des Instituts für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel**

Signatur

C 2495

76 8.2.1863

Darstellung

der statistischen und administrativen Verhältnisse

des Kreises Euskirchen,

umfassend die Jahre 1859, 1860 und 1861.

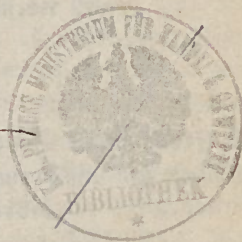
Von

J. P. Schroeder,

Königl. Geheimen Regierungsrath und Landrath des Kreises Euskirchen.



7576.
3.



Euskirchen, 1863.

Gebruckt und zu haben bei G. F. Rosenthal.

Handwritten title in German script, likely "Handwritten title" or similar.

Handwritten text in German script, likely a subtitle or description.

Handwritten text in German script, likely a date or location.

Handwritten text in German script, likely a date or location.



1. Territorium.

Der Kreis Euskirchen ist 6,16 Preussische Quadrat-Meilen groß und begrenzt:

- a) gegen Norden: durch den Kreis Bergheim, und nordöstlich durch den Landkreis Köln;
- b) gegen Osten: durch den Kreis Bonn, östlich und südöstlich durch den Kreis Rheinbach;
- c) gegen Süden: durch den Kreis Schleiden;
- d) gegen Westen: durch den Kreis Düren.

Seine größte Länge — nämlich von der Grenze des Kreises Bergheim bei Gynnich — bis zur Grenze des Kreises Schleiden bei Weiler auf der Höhe beträgt $4\frac{1}{2}$ Meile und seine größte Breite $2\frac{1}{10}$ Meile. Sämmtliche Theile desselben sind bei der Anlegung des Grundsteuer-Katasters vermessen worden, und zwar die Gemeinden des Friedensgerichtsbezirks Lechenich zur Zeit der französischen Herrschaft, und die Gemeinden des Friedensgerichtsbezirks Zülpich unter der Königlich Preussischen Regierung.

Er besteht aus zwei Stadtgemeinden: nämlich Euskirchen und Zülpich, und aus fünfzehn Bürgermeistereien, welche in 46 Einzelgemeinden mit selbstständigem Hanshalt eingetheilt sind.

Vor dem Vineviller Frieden gehörten

I. zum Erztifte Köln:

- 1) die Bürgermeisterei Lechenich,
- 2) " Liblar,
- 3) " Wichterich,
- 4) " Weilerswist, mit Ausnahme der Dörfer Groß- und Klein-Vernich und der Hofgüter Horrichheim,
- 5) " Gynnich, mit Ausnahme des Hofes Vingerhof,
- 6) die Ortschaften Niederberg, Antweiler, Weingarten, Rheder, Erp, Pingsheim, letzteres zum Theil. Weiler auf der Ebene und die Stadt Zülpich.

II. zum Herzogthum Jülich:

- 1) die Bürgermeisterei Frauenberg,
- 2) " Friesheim, mit Ausschluß des Dorfes Niederberg,
- 3) " Nennenich, mit Ausschluß des Dorfes Weiler auf der Ebene,
- 4) " Sinzenich,
- 5) " Enzen,
- 6) die Stadt Euskirchen,
- 7) die Ortschaften Firmenich, Wißkirchen, Calcar, Lessenich, Rißdorf, Wachenborn, Weiler auf der Höhe, Groß- und Klein-Vernich, Schaven, Dorweiler, Pingsheim zum Theil und die Höfe Rötgerhof, Horrichheim, Vingerhof, Becherhof, Weingartener Höfe und Haus Zievel.

III. zu den spanischen Niederlanden oder Herzogthum Brabant:

die Herrschaft Commerfum, wozu die Ortschaften Commerfum, Bodenheim, Dereum, Hausweiler und Schneppenheim gehörten. Im Schöffen-Weisthum von Commerfum d. a. 1550 heißt es unter Anderm:
"daß ist die Erste acht betreffend die Herrlichkeit Commerfum. Weiß man heut zu Tag Einen Herzog von Brabant vor Einen Grundherrschaft und vor Einen Erbherrn u. s. w."

IV. zum Herzogthum Arenberg:

die Bürgermeisterei Commern, mit Ausschluß des Weilers Schaven und der Weingartener Höfe.

V. die Unterherrschaft Sakven

war in Beziehung auf die Landeshoheit zwischen dem Erztifte Köln und dem Herzogthum Jülich streitig. Beim Einfall der Franzosen in die Rhein-Provinz schwebte der Prozeß vor dem Reichs-Kammergericht zu Reglar und ist nicht entschieden worden.

In Folge der französischen Verwaltungs-Organisation wurden aus den Gemeinden des Kreises zwei Kantone unter der Benennung Kanton Zülpich, beziehungsweise Kanton Lechenich, gebildet und solche zum Arrondissement Cöln im Ruhr-Departement geschlagen. Zum Kanton Zülpich gehörten die Bürgermeistereien Sinzenich, Commern, Satzvey, Wachendorf, Frauenberg, Enzen, Nemmenich, Wichterich, so wie die Städte Euskirchen und Zülpich, und zum Kanton Lechenich die Bürgermeistereien Lechenich, Friesheim, Commersum, Erp, Weilerswift, Liblar und Gynnich. Mit dieser Eintheilung stimmen die jetzigen beiden Friedensgerichtsbezirke Lechenich und Zülpich genau überein.

Als im Jahr 1816 eine neue Organisation der Provinzial-Behörden statt fand und die jetzigen Kreis-Verbände gebildet wurden, ward der Ort Lechenich zum Kreishauptorte und landrätthlichen Sitze ansersehen, der jedoch im Jahre 1827 nach Euskirchen verlegt wurde.

Die Städte Euskirchen und Zülpich haben die Städte-Ordnung vom 15. Mai 1836 angenommen, nachdem die mit ihnen im Bürgermeisterei-Verbände stehenden Landgemeinden Billig, beziehungsweise Bessenich aus demselben ausgeschieden; die Landgemeinde Billig wurde mit der Bürgermeisterei Wachendorf, und die Landgemeinde Bessenich mit der Bürgermeisterei Nemmenich vereinigt.

2. Physiographische Skizze.

Es trägt der Kreis auf seinen südlichen Grenzen den Gebirgs-Charakter, wo er in dem zwischen den Dörfern Weiler und Eschweiler gelegenen sogenannten Herkelsstein, bei 1345 Fuß, seine höchste Erhebung über den Meeresspiegel hat; er liegt hier am Anfang der Eifel und die Höhenzüge fallen in nördlicher und nordöstlicher Richtung gegen die Ebene hin rasch ab.

Das Gestein in den Höhenzügen ist vielfach wechselnd; es besteht in den Bürgermeistereien Wachendorf und Satzvey und in dem östlichen und westlichen Theile der Bürgermeisterei Commern (östlich vom Bleibach), in denen sich nur die Uebergangsgebirgs-Formation findet, aus Kalk, Grauwacke und Grauwackenschiefer und in dem südlichen und südöstlichen Theile der Bürgermeisterei Commern aus dem, die sogenannten Knotenerze (Bleiglanz) führenden bunten Sandstein. Die nordwestliche Hälfte der Bürgermeisterei Commern und der Bürgermeisterei Enzen enthält nur der Flözformation angehöriges Gestein und zwar Flöz-Kalk und Geschiebe von Quarz und Grauwacke, unter welchem sich in der Nähe des Weilers Birnich ein Braunkohlenlager von bedeutender Mächtigkeit befindet.

Die aus Grauwacke oder Grauwackenschiefer und Sandstein bestehenden Höhenzüge sind größtentheils bewaldet.

Derjenige Theil des Kreises, welcher aus den Bürgermeistereien Euskirchen, Frauenberg, Wichterich, Nemmenich, Zülpich, Sinzenich, Erp, Lechenich, Gynnich, Liblar, Weilerswift, Friesheim und Commersum besteht, gehört ganz der Ebene an, indem er eine von Süden nach Norden geneigte, von 600—300 Fuß über dem Meeresspiegel allmählig abfallende Fläche bildet, mit verschiedenen, von Südwesten nach Nordosten verlaufenden wellenförmigen Erhebungen und Senkungen. Der ganze Nordoststrand dieser Ebene liegt im Abhange des unter dem Namen Viller bekannte Gebirgsrückens und ist durchweg bewaldet.

Das Gestein besteht nur aus angeschwemmten Geschieben von Quarz und Grauwacke und tritt es vorzugsweise in langgestreckten, die südöstlichen und nordöstlichen Ufer der Bäche begleitenden Rücken zu Tage, während es sich in der Ebene selbst in der Form von Kiesbänken fast überall in größerer oder geringerer Tiefe wiederfindet und dadurch dort vielfach Einfluß auf die bessere oder schlechtere Qualität des Bodens hat.

Ein solcher Kiesrücken zieht sich von Schwerfen an Sinzenich, Linzenich, Eövenich, Uelpenich, Nemmenich, Ober- und Niederelvenich und Müllheim vorbei und endet bei Niederberg. Eine zweite, ganz gleiche Formation beginnt in der Gegend von Satzvey und streicht in der Richtung nach Friesheim, wo sie in der Ebene zwischen Friesheim und Briesheim verschwindet. Eine dritte, gleiche Formation erstreckt sich von Dercum über Hansweiler und Groß-Bernich bis Weilerswift, dort erhebt sie sich in bedeutender Mächtigkeit zu der bewaldeten Höhe der schon oben gedachten Viller und bildet die Nordostgränze des Kreises. In dieser Formation findet sich in der Nähe der Ortschaften Liblar und Höfgen ein bedeutendes Braunkohlenlager. Ein ferneres Braunkohlenlager lehnt sich an die Südgränze zwischen Euenheim und Billig an.

Unter den fließenden Gewässern, welche sämmtlich zum Stromgebiete des Rheines gehören, ist zuerst die Erft, in alten Urkunden auch Arnapha genannt, hervorzuheben. Sie entsteht im Eifelgebirge, tritt bei Weingarten in den Kreis Euskirchen und verläßt denselben unterhalb Gynnich.

Die Erft ist der Rezipient aller übrigen, den Kreis durchströmenden Gewässer, die, mit Ausnahme des von Osten in die Bürgermeisterei Weilerswift eintretenden Swistbaches, alle von Südwesten kommend, in der Richtung nach Nordosten ihr zufließen.

Die übrigen Gewässer sind:

- a) der Nesselbach, der einen Theil der Gemeinde Zülpich durchfließt;
- b) der Plattener Bach, der die Bürgermeisterei Singenich durchfließt und zu Lövenich in den Rothbach mündet;
- c) der Rothbach, er tritt bei Schwerfen in den Kreis Euskirchen und mündet unterhalb Dirmersheim in die Erft;
- d) der Bleibach, tritt oberhalb Commern in den Kreis und vereinigt sich bei Müllheim mit dem Rothbach;
- e) der Beybach, der oberhalb Kassey in den südöstlichen Theil der Bürgermeisterei Commern tritt, ergießt sich unterhalb Euskirchen in die Erft;
- f) der Eschweiler Bach, der aus der Bürgermeisterei Nöthen, Kreis Schleiden, herabkommt, berührt nur den südlichsten Theil der Bürgermeisterei Wachenford.

Als schiffbar kommt die Erft nicht in Betracht und bringt daher keinen Verkehr.

Mit allerhöchster Genehmigung hat sich eine Genossenschaft für die Melioration der Erft-Niederung gebildet, um die, in den Flußgebieten der Erft und ihrer Nebenbäche auf der Strecke von der Vereinigung des Rothbaches mit der Erft bis zur Mündung der letzteren in den Rhein gelegenen Grundstücke gegen unzeitige Ueberschwemmungen zu schützen, im Innern zu entwässern und soweit wie möglich und erforderlich zu bewässern.

Am bemerkenswerthesten von sämtlichen Gewässern ist der Bleibach, der den im obern Theile seines Laufes neben seinen Ufern, bei den dort befindlichen Pochwerken und Schmelzhütten auf ungeheuern Halben liegenden, durch den Bergbau auf Bleierz zu Tage geförderten, durch Regengüsse in sein Bett geschwemmten, arsenikhaltigen Sand mit sich führt, wovon die Folge, daß sein Wasser ohne jedes Leben ist. Abgesehen von den Nachtheilen, die der Bleibach bei Ueberschwemmungen der in der Inundations-Fläche liegenden Grundstücke durch Sandablagerungen zufügt, ist er noch insbesondere dadurch schädlich, daß der Grasaufwuchs der überfluthet gewesenen Wiesen wegen der giftigen Natur des Sandes nicht mehr als Viehfutter verwendet werden kann. In der neueren Zeit sind jedoch durch Rectifikationen und Eindämmungen des Bachbettes und durch das Verbot der Schüppemwäscherei, so wie durch bessere Aufbereitungs-Anstalten und Vorkehrungen zur Befestigung der Sandhalben, wesentliche Verbesserungen eingeführt worden.

Stehende Gewässer, ausgedehnte Sümpfe und Moräste sind im Kreise nicht mehr vorhanden, seitdem die letzten derselben, nämlich der Singenicher und der Kalkarer Bruch, ersterer ganz, letzterer größtentheils drainirt und dadurch in fruchtbares Ackerland verwandelt sind.

3. Klimatische Verhältnisse.

Die atmosphärische Beschaffenheit ist der menschlichen Gesundheit zuträglich; daher die Seltenheit epidemischer Krankheiten und der allgemein befriedigende und kräftige Gesundheits-Zustand der Menschen.

Die klimatischen Verhältnisse im ganzen Kreise bieten dem Beobachter keine große Verschiedenheit; wenn auch in den höher gelegenen Theilen der Winter etwas schneereicher als in der Ebene ist, so findet doch kein erheblicher Unterschied in der Jahres-Temperatur statt und können in allen Theilen des Kreises, sofern nicht der Boden selbst hinderlich ist, dieselben Getreide- und Fruchtgattungen gezogen werden. Dagegen differirt die Zeit der Reife der Früchte in dem gebirgigen Theile gegenüber der Ebene meistens um acht Tage und nach kälteren Frühjahren bis zu 14 Tagen. Auch leiden dort die Früchte in solchen Frühjahren zuweilen an dem sogenannten Ausheben. Wenn nämlich in nassen Frühjahren häufig Nachtfroste, über Tag aber Thaumwetter eintritt, werden die Wurzeln der Früchte ganz oder theilweise bloß gelegt, und dies hat entweder ein vollständiges Absterben oder eine krankhafte Entwicklung zur Folge.

Eine zeitige Frühjahrsbestellung und im Spätherbste die allgemein für nothwendig erachtete Beackung vor dem Winter sind zwar überall im Kreise möglich, jedoch mit dem Unterschiede, daß in dem südlichen Theile in feuchten Frühjahren die Bestellung sich bisweilen um 8 bis 14 Tage verspätet.

Die Bestellung der Sommerfaat beginnt in der Regel in der ersten Hälfte des Monats April, und mit der Bestellung der Winterfaat fängt man gegen Ende des Monats September an. Die Roggen- und Gerste-Ernte pflegt gegen Mitte Juli, und die Weizen-Ernte gegen Ende Juli zu beginnen. Auch fällt letztere zum Theil in die erste Hälfte des Monats August, in welcher Zeit die herrschenden heftigen Südwestwinde wehen, wodurch die Aehren gegeneinander geschlagen werden und viele Körner ausfallen.

In den höher gelegenen Theilen beginnt die Erndte bezüglich der entsprechenden Früchte gewöhnlich um acht Tage später als in der Ebene.

Der erste Schnitt der zweischürigen Wiesen findet gegen Ende des Monats Juni und der zweite Schnitt in der Mitte September statt. Die einschürigen Wiesen pflegen gegen Ende August abgemähet zu werden.

Die Kartoffel-Erndte fällt allenthalben in den Monat October.

Gemarkungen, welche häufig vom Hagelschlag zu leiden haben, gibt es im Kreise nicht.

Hinsichtlich der Witterung im Allgemeinen ist Folgendes zu bemerken: Der nachhaltige Frost pflegt im Monat December einzutreten und die größte Kälte im Monat Januar; sie dauert mit mehr oder weniger Abwechslung bis in die 2. Hälfte des Monats Februar. März und April sind, mit Ausnahme der ersten Hälfte des März-Monats, schon angenehme und mehr trockene als nasse Monate. Im Mai kommen mitunter Nachtfroste vor, welche der Baumbllüthe schädlich sind. Im Monat Juni steigt die Temperatur und erreicht im Juli ihren höchsten Stand. Gegen Ende August fängt sie wieder an zu sinken und im Monat September kündigt sich der Herbst durch kühle Nächte an. Der Monat October ist in der Regel trocken, der Monat November naß bei heftig wehenden Winden, und der Uebergang zum Winter wird schon merkbar.

Nebel sind keine häufige Erscheinung; gewöhnlich stellen sie sich im Herbst ein, werden zwar der Regel nach in der ersten Hälfte des Tages zerstreut, sie dauern aber auch, zumal im Spätherbst, oft Tage lang.

Die herrschenden Winde wehen aus Westen und Norden.

Die Gewitter werden häufig vor dem vorliegenden Eifel- und Ruhrgebirge zerrissen, ehe sie den Kreis erreichen, und sind schnell vorübergehend. Sie richten selten Schaden an; die gefährlichsten sind jedoch diejenigen, welche aus Osten heraufziehen.

4. Bevölkerung.

Der Kreis zählt nach der letzten statistischen Aufnahme 35,477 Einwohner, sämmtlich deutscher Abstammung. Sie bilden 7098 Familien.

Es bekennen sich

210	Einwohner zur evangelischen Konfession,
34520	" " katholischen Konfession, und
747	" sind Juden.

In den Städten leben:

a) in Euskirchen: 77 Evangelische,
3984 Katholiken,
115 Juden,

Summa 4176.

b) in Zülpich: 29 Evangelische,
1429 Katholiken,
83 Juden,

Summa 1541.

und auf dem platten Lande:

104 Evangelische,
29106 Katholiken,
550 Juden.

Im gewöhnlichen Leben wird der Rheinische Dialekt gesprochen.

Nach dem Geschlechte besteht die Bevölkerung aus 17885 männlichen Personen,

17592 weiblichen; "

und nach dem Alter und Geschlechte:

	Männliche.	Weibliche.
1) unter und bis 5 Jahre einschließlich:	2574	2465
2) von über 5 Jahre bis 7 Jahre einschließlich:	890	869
3) " " 7 " " 14 " "	2776	2714

		Männliche.	Weibliche.
4)	von über 14 Jahre bis 16 Jahre einschließlich:	761	729
5)	" " 16 " " 19 " "	974	985
6)	" " 19 " " 24 " "	1206	1488
7)	" " 24 " " 30 " "	1565	1517
8)	" " 30 " " 40 " "	2251	2067
9)	" " 40 " " 50 " "	1968	1855
10)	" " 50 " " 60 " "	1564	1555
11)	" " 60 " " 70 " "	895	870
12)	" " 70 " " 80 " "	363	374
13)	" " 80 " " 90 " "	92	94
14)	" " 90 " " 100 " "	6	10
Es sind:			
a)	unverheirathet oder niemals verheirathet gewesen	12120	11336
b)	verheirathet	5168	5168
c)	verwitwet	596	1087
d)	geschieden und nicht wieder verheirathet	1	1

Es befinden sich 16 Taubstumme und 31 Blinde im Kreise.

Nach der Volkszählung am Schlusse des Jahres 1858 hatte der Kreis 34306 Einwohner, und bei der Zählung am Schlusse des Jahres 1861 ergab sich, wie bereits oben erwähnt, eine Seelenzahl von 35477; folglich ist die Population in den drei letzten Jahren um 1171 Individuen gestiegen. Diese Vermehrung rührt daher, daß

- a) 1088 Individuen mehr geboren als gestorben und
 - b) 83 Individuen mehr angezogen als weggezogen sind,
- woraus sich ergibt, daß die Bevölkerungs-Bewegung hauptsächlich nur von den Geburten und Sterbefällen herrührt.

Es wurden nämlich geboren:
im Jahre 1859 1306 Individuen,
" " 1860 1263 "
" " 1861 1258 "
Summa 3827

und es starben:
im Jahre 1859 910 Individuen,
" " 1860 851 "
" " 1861 978 "
Summa 2739

folglich ergibt sich, wie schon oben erwähnt, ein Zuwachs durch Geburten von 1088 Individuen.

5. Abzüge und Zugüge.

Während der letzten drei Jahre sind ausgewandert:

- a) aus den Städten: 9 Personen mit einem muthmaßlichen Vermögenswerth von 300 Thlr.
- b) aus den Landgemeinden: 30 Personen mit einem ungefähren Vermögenswerth von 14,620 Thlr.

Mit Ausnahme von 7 Personen, die sich in Holland niedergelassen haben, fand die Auswanderung nach Nord-Amerika statt. Alle hatten die Entlassung aus dem diesseitigen Unterthanen-Verband nachgesucht und erhalten. Zwei andere Personen haben das Vaterland ohne Erlaubniß verlassen und wahrscheinlich in Amerika ihr Glück gesucht.

Vor etwa sechszehn Jahren haben die Auswanderungen aus dem hiesigen Kreise nach Nord-Amerika begonnen. Die Auswanderer gehörten dem Stande der Tagelöhner, Handwerker und den geringen Ackerbautreibenden an. Nur wenige stark Begüterte haben sich zum Verlassen des Vaterlandes entschlossen, und auch diese waren, soviel bekannt geworden, mit Schulden belastet, deren Verzinsung ihnen schwer wurde und welche die Hoffnung nährten, mit dem Reste ihres Vermögens in Amerika so viel Land zu erwerben, daß sie mit ihren Familien sorgenfrei davon leben könnten.

Im Allgemeinen kann man nach allen Wahrnehmungen annehmen, daß nicht politische oder konfessionelle Motive zur Auswanderung angetrieben, sondern daß Alle, die sich zum Auswandern entschlossen haben, sich mehr oder weniger

in bedrängten Vermögens-Umständen befanden und das Vaterland nur deshalb verließen, weil sie glaubten, sich und den Ihrigen in Amerika durch Ankauf von Ländereien eine bessere Zukunft bereiten zu können.

Im Laufe der letzten drei Jahre sind drei Personen aus fremden Ländern mit einem Vermögen von etwa 600 Thlr. eingewandert.

Die Anzahl der Zuzüge innerhalb des Staatsgebietes unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes in den Jahren 1859—1861 beträgt 341 und die der Abzüge 359. Dieser Zu- und Abgang gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Ohne Wechsel des Domicils, und zwar meistens Diensthofen, sind abgezogen: 1955, und zugezogen 2087 Individuen. Periodische Wanderungen der Arbeiter finden nicht statt.

Vorstehende Zahlen haben die Bürgermeister geliefert, die sie entnommen haben den Notiz-Registern über die einziehenden Personen, so wie den Notiz-Registern über die Klassensteuer-Zu- und Abgänge.

Einzugsgebel werden von Jedem, der sich zur Gründung einer selbstständigen Wirthschaft niederlassen will, nur in den nachgenannten Gemeinden erhoben, und betragen: in der Stadt Euskirchen 6 Thlr., in den Gemeinden Com- mern 10 Thlr., Roebenich 8 Thlr., Niederberg 8 Thlr., Kommerjum 8 Thlr., Wißkirchen 15 Thlr., Weilerjwiß 10 Thlr., Bernich 10 Thlr., Liblar 10 Thlr., Bliesheim 10 Thlr., Wachen- dorf 10 Thlr., Metternich 10 Thlr. Diese Sätze sind so gering bemessen, daß sie die Niederlassung nicht erschweren, zumal da die Vortheile der Niederlassung in den Gemeinden das Einzugsgebel überwiegen. Abgesehen hiervon, kann die Niederlassung nur aus den, im Gesetz vom 31. December 1842 über die Aufnahme neuanziehender Personen, angeführten Gründen versagt werden.

6. Eheliche und Geburts-Verhältnisse.

Es wurden geboren: 1) im Jahre 1859:

	692 Knaben	614 Mädchen
darunter: Evangelische	—	2
Katholische	681	599
Juden	11	13
einschließlich der unehelichen Geburten, nämlich:		
Evangelische	— Knaben	— Mädchen
Katholische	19	23
Juden	1	2

Todtgeboren wurden 69 und darunter 6 uneheliche.

2) im Jahre 1860:

	650 Knaben	613 Mädchen
darunter: Evangelische	3	4
Katholische	633	598
Juden	14	11
einschließlich der unehelichen Geburten, nämlich:		
Evangelische	— Knaben	— Mädchen
Katholische	20	22
Juden	1	1

Todtgeboren wurden 63, und darunter 1 uneheliche Geburt.

3) im Jahre 1861:

	633 Knaben	625 Mädchen
darunter: Evangelische	3	4
Katholische	617	610
Juden	13	11
einschließlich der unehelichen Geburten, nämlich:		
Evangelische	— Knaben	— Mädchen
Katholische	30	21
Juden	—	—

Todtgeboren wurden 71, einschließlich 6 unehelicher Geburten.

Uebrigens ist noch anzuführen, daß im Jahre 1859 16 Zwillings-Geburten
1860 13 „
1861 13 „

sowie eine Drillings-Geburt vorgekommen sind.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß während der in Rede stehenden Jahre 3827 Individuen geboren wurden und ein merkwürdiger Unterschied in der Zahl der Geburten eines jeden einzelnen Jahres nicht besteht.

Von den im Ganzen vorgekommenen unehelichen Geburten fielen 15 auf die beiden Städte und 125 auf das platte Land, und machen stark $3\frac{1}{2}\%$ sämtlicher Geburten aus.

Es wurden getraut: in den Jahren		1859	1860	1861
I. Männer unter bis 45 Jahre:				
a)	mit Frauen von unter bis 30 Jahre	136	155	162
b)	„ „ „ über 30 bis 45 „	52	51	62
c)	„ „ „ „ 45 „	2	4	1
II. Männer von über 45 bis 60 Jahre:				
a)	mit Frauen von unter bis 30 Jahre	2	1	2
b)	„ „ „ über 30 bis 45 „	9	11	4
c)	„ „ „ „ 45 „	—	3	4
III. Männer von über 60 Jahre:				
a)	mit Frauen von unter bis 30 Jahre	1	—	—
b)	„ „ „ über 30 bis 45 „	2	—	1
c)	„ „ „ „ 45 „	—	—	—
Summa . .		204	225	236

Die Ursache der im Laufe der drei Jahre zugenommenen Trauungen kann nicht nachgewiesen werden, und wenn sich aus den vorliegenden Bevölkerungslisten ergibt, daß während der dreijährigen Periode in den einzelnen Bürgermeistereien bald mehr, bald weniger Ehen geschlossen worden sind, so ist man geneigt, die Zunahme bloß zufälligen Verhältnissen zuzuschreiben.

Ehescheidungen sind nicht vorgekommen.

Zwei gemischte Ehen wurden geschlossen, und zwar die eine zwischen einem evangelischen Bräutigam und einer katholischen Braut und die andere zwischen einem katholischen Bräutigam und einer evangelischen Braut.

7. Gesundheits- und Sterblichkeits-Verhältniß.

Es starben: 1) im Jahre 1859:

	Männliche.	Weibliche.
	457	453
darunter: Evangelische	—	1
Katholiken .	452	450
Juden . .	5	2

2) im Jahre 1860:

	Männliche.	Weibliche.
	421	430
darunter: Evangelische	1	1
Katholiken .	416	421
Juden . .	4	8

3) im Jahre 1861:

	Männliche.	Weibliche.
	513	465
darunter: Evangelische	—	2
Katholiken .	505	460
Juden . .	8	3

Nach den Jahreszeiten ereigneten sich die Sterbefälle wie folgt:

im Jahre 1859:

a) im 1. Vierteljahre	283
b) „ 2. „	198
c) „ 3. „	204
d) „ 4. „	225

im Jahre 1860:

a) im 1. Vierteljahre	260
b) „ 2. „	217
c) „ 3. „	175
d) „ 4. „	199

im Jahre 1861:

a) im 1. Vierteljahre	279
b) „ 2. „	247
c) „ 3. „	237
d) „ 4. „	215

und nach den Krankheiten und andern Todes-Ursachen, und zwar in den Jahren:

	1859	1860	1861
1) Todtgeboren	69	63	71
2) durch Lebensschwäche bald nach der Geburt	—	—	96
3) „ Altersschwäche	127	162	126
4) „ Selbstmord	—	1	1
5) „ Mord und Todtschlag	—	—	1
6) „ allerlei Unglücksfälle	3	6	6
7) im Kindbette	5	5	2
8) durch die Pocken	2	—	—
9) „ Wasserscheu	—	—	—
10) „ innere acute Krankheiten	257	149	213
11) „ „ chronische Krankheiten	337	374	375
12) „ plötzlichen Krankheitszufall	17	17	33
13) „ äußere Krankheiten	5	8	6
14) „ unbestimmte Krankheiten	88	66	48

Hierbei ist nicht unerwähnt zu lassen, daß in den Bevölkerungs-Listen für die Jahre 1859 und 1860 die Rubrik: „durch Lebensschwäche bald nach der Geburt“

nicht vorkommt und die in den genannten Jahren durch Lebensschwäche bald nach der Geburt gestorbenen Kinder unter andern Rubriken eingetragen worden sind.

Das Sterblichkeits-Verhältniß ist sich jedes Jahr so ziemlich gleich geblieben. Epidemien sind höchst seltene Erscheinungen; der Krankheits-Charakter in den drei letzten Jahren war durchweg der catarrhalisch-rheumatische und mitunter der gastrisch-nervöse, der durch den oft rasch eintretenden Temperatur-Wechsel in dem nahe liegenden Eifel-gebirge bedingt ist. Die Formen desselben gestalten sich gar verschieden, vom einfach fieberlosen Schnupfen und Brust-Catarrhe bis zu den heftigsten Luftröhren-Entzündungen, Brust-Entzündungen und Croup; vom einfachen Magen-Catarrhe bis zu den entzündlichen Affectionen der Darmschleimhaut mit typhösen Erscheinungen. So traten zu Anfang des Jahres 1861 in der benachbarten Eifel zunächst catarrhalische Affectionen leichter Art auf; dann beim allmählichen Schmelzen des Schnee's, begleitet von Südwind, der den hiesigen Kreis überzog, bildete sich eine Masern-Epidemie aus, die nicht selten von Luftröhren-Entzündung und Croup-Anfällen begleitet war und viele Opfer unter den kleinen Kindern in dem Alter von 2 bis 4 Jahren forderte. Erwachsene wurden selten davon befallen. Während der Epidemie starben 77 Kinder und ist anzunehmen, daß zehnfach sovielen mindestens daran erkrankt waren.

Die verschiedenen catarrhalischen Krankheiten waren aber selten rein catarrhalisch, sondern fast immer mit rheumatischen Leiden complicirt, die hinwiederum gradweise sehr verschieden waren. So gehörten Brust-Entzündungen mit Ergießungen in den Brustfettack nicht zu den Seltenheiten. Daß die ärmere Volksklasse von allen diesen Uebeln größ-

tentheils heimgesucht wurde, liegt sehr nahe und hat seinen Grund darin, daß diese den Erkrankungs-Ursachen häufiger ausgesetzt ist und sich am wenigsten dagegen zu schützen vermag.

Endemische Krankheiten sind im Kreise nicht heimisch, mit alleiniger Ausnahme des am äußersten nördlichen Ende desselben gelegenen Theiles, wo wegen des wasserreichen Bodens fast alljährig gastrisch-typhöse Fieber und Wechsel-Fieber, die sonst im ganzen Kreise nirgends vorkommen, entstehen. Aus demselben Grunde wird auch hier Idiotie oder krankhafte Geisteschwäche und Kropf häufiger angetroffen.

Verhältnismäßig groß war in den letztvergangenen drei Jahren die Sterblichkeit der kleinen Kinder; die Haupt-Ursachen liegen, wie immer, darin, daß bei einem großen Theile der ländlichen Bevölkerung das Vorurtheil zu herrschen scheint, daß ärztliche Hülfe bei kleinen Kindern wenig vermöge; dann mögen aber auch manche Leute scheuen, die Hülfe des Arztes wegen der damit verbundenen Kosten in Anspruch zu nehmen.

Daß die Sterblichkeit der unehelichen Kinder hier relativ größer sei, als die der ehelichen, läßt sich nicht behaupten; aber das Vorkommen von unehelichen Kindern selbst ist verhältnismäßig ein geringes.

Die Landplage, welche in älterer Zeit unter den Kindern häufig grassirte, nämlich die natürlichen Pocken, ist durch die Impfung beseitigt; der Zustand der Pockenimpfung darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden; wie sich aus den nachstehenden Zahlen ergibt. Es waren nämlich vorhanden:

1) im Jahre 1859:

- 1125 Impflinge; davon wurden
- 1091 mit Erfolg,
- 2 „ unsicherem Erfolg geimpft;
- 24 Kinder konnten wegen Krankheit,
- 4 „ wegen anderer gegründeter Hindernisse,
- 4 „ wegen Nachlässigkeit der Angehörigen nicht geimpft werden.

2) im Jahre 1860:

- 1059 Impflinge; davon wurden
- 1006 mit Erfolg,
- 6 „ unsicherem Erfolg geimpft;
- 43 Kinder wurden wegen Krankheit,
- 4 „ wegen anderer gegründeter Hindernisse nicht geimpft.

3) im Jahre 1861:

- 1086 Impflinge; davon wurden
- 1053 mit Erfolg,
- 1 „ unsicherem Erfolg geimpft;
- 23 Kinder wurden wegen Krankheit,
- 9 „ wegen anderer gegründeter Hindernisse nicht geimpft.

Durch Verordnung vom 27. Februar 1861 hat die Königliche Regierung zu Köln die Revaccination der zwölfjährigen Kinder angeordnet; bei der Ausführung dieser Maßregel im Jahre 1861 wurden

604 Kinder mit vollständigem, 245 Kinder mit unvollständigem und 139 Kinder ohne Erfolg geimpft.

Der Selbstmord ist eine sehr seltene Erscheinung. Aus obigen Zahlen ergibt sich, daß während drei Jahren zwei Individuen, und zwar männlichen Geschlechtes, sich selbst getödtet haben; die Ursache, welche die Vefflagswerthen zu der widernatürlichen Handlung geführt hat, ist unbekannt geblieben.

Unglücksfälle fallen gewöhnlich am häufigsten in den Berg- und Hüttenwerken vor. Die in den Jahren 1859, 1860 und 1861 verunglückten Personen büßten das Leben ein:

- 2 durch Einsturz einer Kiesgrube,
- 3 „ Ertrinken,
- 2 „ Ueberfahren eines Karrens,
- 1 „ Sturz,

1 wurde von einem Pferde todtgeschlagen,

1 kleines Kind wurde überritten und blieb todt liegen,

5 wurden im Felde todt gefunden ohne Verletzungen, so daß die Vermuthung eines an ihnen begangenen Verbrechens ausgeschlossen war.

8. Wohnplätze.

Die Wohnplätze bestehen aus:

- 2 Städten,
- 1 Flecken,
- 62 Dörfern,
- 12 Weilern,
- 40 Gehöften und einzelnen Etablissements.

Hiernach wohnen die Kreis-Eingefessenen der Regel nach in geschlossenen Ortschaften, und durch dieses Zusammenwohnen wird die Polizei-Verwaltung wesentlich erleichtert.

Während der Jahre 1859, 1860 und 1861 sind weder isolirt gelegene Gehöfte, Etablissements u. s. w. eingegangen, noch sind deren neu entstanden.

9. Gebäude.

Es waren vorhanden: 1) im Jahre 1859:

a) in den Städten Gebäude bestimmt:

1) für den Gottesdienst	8
2) „ „ Unterricht	4
3) Armen-Kranken- und Versorgungshäuser	2
4) für die Staats-Verwaltung	2
5) für andere Zwecke der Verwaltung	6
6) für die Militair-Verwaltung	—
Ueberhaupt also	22 öffentliche Gebäude.
Privat-Wohnhäuser	855
Fabrikgebäude, Mühlen u. s. w.	17
Ställe, Scheunen und Schoppen	1098

b) in den Landgemeinden Gebäude bestimmt:

1) für den Gottesdienst	56
2) „ „ Unterricht	42
3) Armen-Kranken- und Versorgungshäuser	2
4) für die Staats-Verwaltung	3
5) für andere Zwecke	63
6) für die Militair-Verwaltung	—
Ueberhaupt also	166 öffentliche Gebäude.
Privat-Wohnhäuser	5386
Fabrikgebäude, Mühlen u. s. w.	94
Ställe, Scheunen und Schoppen	8101

2) im Jahre 1861:

a) in den Städten Gebäude bestimmt:

1) für den Gottesdienst	8
2) „ „ Unterricht	4
3) Armen-Kranken- und Versorgungshäuser	2
4) für die Staats-Verwaltung	2
5) für andere Zwecke	6
6) für die Militair-Verwaltung	—
Ueberhaupt	22 öffentliche Gebäude.
Privat-Wohnhäuser	902
Fabrikgebäude, Mühlen u. s. w.	20
Ställe, Scheunen und Schoppen	1102

b) in den Landgemeinden Gebäude bestimmt:

1) für den Gottesdienst	57
2) „ „ Unterricht	47
3) Armen=Franken= und Versorgungs=Häuser	2
4) für die Staats=Verwaltung	3
5) für andere Zwecke	53
6) für die Militair=Verwaltung	—
Ueberhaupt	162 öffentliche Gebäude.
Privat=Wohnhäuser	5477
Fabrikgebäude, Mühlen u. s. w.	99
Ställe, Scheunen und Schoppen	8492

Wie aus obigen Zahlen ersichtlich, waren am Schlusse des Jahres 1861 mehr Wohnhäuser und sonstige Gebäude als im Jahre 1859 vorhanden, und diese Vermehrung hängt ohne Zweifel mit der steigenden Bevölkerung und der zunehmenden Industrie zusammen. Auch hat die Bauart gegen die frühere Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren. Strohdächer sind nur aus längst vergangener Zeit als seltene Ausnahme vorhanden. Die Dächer werden mit Schiefeln oder Ziegeln gedeckt, welche letztere im Kreise verfertigt werden. Die neu entstehenden Häuser und Gebäude der wohlhabenden Klasse werden massiv, und jene der mittlern und untern Volksklasse in Fachwerk gebaut, und dieses wird häufig mit Ziegelsteinen ausgemauert.

Es kommt nur als Ausnahme von der Regel und hauptsächlich nur in den Städten vor, daß ein und dasselbe Haus von mehreren Familien bewohnt wird; gegenwärtig gibt es 717 Familien mehr als Privat=Wohnhäuser im Kreise. Durchschnittlich kann man fünf bis sechs Bewohner auf ein Haus rechnen.

Zwei Etagen sind die Regel beim Häuserbau und die innere Einrichtung der Wohnungen der höhern und mittlern Stände läßt selbstredend in Bezug auf Zweckmäßigkeit und Geräumigkeit wenig zu wünschen. Auch die Wohnungen der untern Volksklasse erhalten gewöhnlich zwei Etagen; auf der obern Etage werden Schlafstellen angebracht und in der untern befinden sich Küche und Wohnstube, die zugleich als Schlafstube des Familienvaters und seiner Ehefrau dient, sowie ein drittes Lokal, das als Spinde oder sonst benutzt wird. Häufig trifft man an den Häusern der Handwerker und Tagelöhner ein Gärtchen an, worin die Familie einen Theil ihres Gemüsebedarfs zieht.

Bei der Frage von dem Werthe und der Miete der Häuser kommen die den höhern Ständen gehörigen Wohnungen nicht in Betracht, indem sie in dieser Beziehung gewissermaßen extra commercium sind. Die Häuser der mittlern und untern Stände sind allerdings im Kauf- und Mienhwerthe gestiegen, und zwar theils in Folge der bessern Bauart, nämlich durch Erweiterung der Geräumigkeit, durch Anwendung der Ziegelsteine in den Fachwänden, Ziegelbedachung und endlich durch die höhern Holzpreise und gestiegenen Tagelohn; allein in welchem Maße die Kauf- und Mienhwerthe in die Höhe gegangen sind, läßt sich, soviel es die Landgemeinden angeht, mit einiger Zuverlässigkeit nicht feststellen, weil Verkäufe und Vermietungen von Häusern selten vorkommen. In der Stadt Euskirchen, wo Wohnungen häufig mienhweise benutzt werden, hat die Miete in den letzten drei Jahren etwa um 10% zugenommen.

Uebrigens ist hier anzuführen, daß mit der Ausführung des Gesetzes in Betreff der Gebäudesteuer=Veranlagung im Jahre 1863 begonnen werden wird.

Die Gebäulichkeiten sind entweder bei der Provinzial=Feuer=Societät oder bei Privat=Versicherungs=Gesellschaften versichert, und letztere durch 51 Unter=Agenten im Kreise vertreten, und zwar hat

1) die Aachen=Münchener=Versicherungs=Gesellschaft	5 Unter=Agenten,
2) „ Elberfelder „ „	5 „
3) „ Gothaer „ „	1 „
4) „ Leipziger „ „	3 „
5) „ Magdeburger „ „	5 „
6) „ Berliner „ „	4 „
7) „ Ultrajectum „ „	3 „
8) „ Schlesische „ „	3 „
9) „ Preussische National= „ „	3 „
10) „ Gladbacher „ „	2 „
11) „ Thuringia „ „	4 „
12) „ Bayerische Wechsel= und Hypotheken=Versicherungs=Gesellschaft	4 „

- 13) die Phönix-Versicherungs-Gesellschaft 2 Unter-Agenten,
 15) „ Colonia „ „ 3 „
 15) „ Oldenburger „ „ 3 „
 16) „ Dresdener „ „ 1 „

und der Gesamt-Betrag der bei denselben in Wirksamkeit stehenden Versicherungen für Mobilien und Immobilien erreicht nach der letzten Aufnahme die Summe von 6,454,684 Thalern.

Ueber die bei der Provinzial-Feuer-Societät bestehenden Versicherungen, so weit sie den Kreis Gutskirchen betreffen, ist das Nähere aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen, die den Bestand am Schlusse des Jahres 1861 anzeigt:

Zahl der Artikel. (Complexe.)	Klassen.	Versicherungs- Kapital. Thl.	Beiträge.		
			Thl.	Sgr.	Pf.
	Ia.	289,480	120	18	6
	Ib.	36,800	20	13	4
	IIa.	456,090	380	2	3
	IIb.	90,040	112	16	6
	IIIa.	260,440	345	16	6
	IIIb.	32,610	54	10	6
	IVa.	54,930	91	16	6
	IVb.	7,190	17	29	3
	Va.	853,950	2134	26	3
	Vb.	33,800	112	20	—
	VIa.	7,370	24	17	—
	VIb.	540	2	7	6
	VIIa.	71,780	299	2	6
	VIIb.	6,240	36	12	—
	§. 6.	8,610	35	12	9
Summa 3237	—	2,209,870.	3768	11	4

In den letzten drei Jahren haben sich 27 Feuersbrünste ereignet, und die niedergebrannten Gebäulichkeiten waren theils bei der Provinzial-Feuer-Societät, theils bei Privat-Gesellschaften versichert; die zu leistende und geleistete Entschädigung betrug 21,421 Thlr. Bei der großen Menge der vorhandenen Löschgeräthschaften und dem Fleiße und der Thätigkeit der Löschmannschaften gewinnen die Feuersbrünste keine erhebliche Ausdehnung. Nach dem Durchschnitt der vorstehenden Zahlen hat die Entschädigung in jedem einzelnen Falle nicht 800 Thlr. überstiegen.

Zwei Feuersbrünste wurden durch Bosheit angelegt und der Thäter ist zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Ursache der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. Außer diesen Bränden sind durch Elementar-Ereignisse keine Gebäude zerstört worden.

Jede Gemeinde bildet einen Feuer-Löschbezirk und eine im Jahre 1835 für den Kreis erlassene Feuerordnung enthält in 118 Paragraphen vollständige Bestimmungen in Betreff der Maßregeln zur Verhütung der Feuersgefahr, der Mittel zur Löschung eines ausgebrochenen Feuers, und der Bildung des Lösch- und Rettungs-Corps.

An Löschgeräthschaften sind vorhanden:

- 76 Feuerspritzen,
 120 Brandleitern,
 1835 Brandeimer,
 187 Brandhaken,

und ist auf deren Vermehrung und Unterhaltung in den Jahren 1859—1861 die Summe von 650 Thlr. verwendet worden.

Der Kreis ist in vier Rehrbezirke eingetheilt, und jährlich zweimal, nämlich im Frühjahr und Herbst, findet in den Wohnhäusern eine Visitation in Bezug auf den Zustand der Ramine und auf sonstige Feuergefährlichkeit statt.

Es ist ein eigener Kommunal-Baumeister angestellt, welcher keine fixe Besoldung, sondern festgestellte Gebühren für Plan, Kosten-Anschlag, Revision und Leitung des Baues bezieht, die sich nach der Summe der Kosten-Anschläge richten.

Für die Erledigung von Aufträgen, womit keine Anfertigung von Kosten-Anschlägen verbunden ist, bezieht er Diäten von 1½ Thlr. pro Tag, für die Zeit, welche er mit der Erledigung beschäftigt ist, und 15 Sgr. Reisekosten pro Meile für die Hin- und Herreise, von seinem Wohnorte aus gerechnet.

Gegenwärtig sind, mit Ausnahme des im Ausbau begriffenen Kommunal-Weges I. Klasse von Lechenich über Friesheim und Kommerjum nach Dercum, keine öffentlichen Bauten unternommen. Das bauliche Bedürfnis ist während der Vorjahre befriedigt worden, und es bleibt in dieser Beziehung wenig mehr nachzuholen.

10. Grundeigenthum.

Der Flächeninhalt des Kreises besteht aus:

98727	Morgen Ackerland,
9953	" Wiesen,
6553	" Weiden,
18918	" Holzungen,
3600	" Gärten (Obst- und Gemüsegärten),
691	" Dehungen,
913	" Gebäudeflächen,
4115	" Wegen, Flüssen und Bächen.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude liegen, mit wenigen Ausnahmen, in geschlossenen Ortschaften zusammen. Die Größe der einzelnen Gemarkungen ist gar verschieden: sie variiert zwischen 470 Morgen — in der Gemeinde Calcar — und 8913 Morgen — in der Gemeinde Euskirchen. — Hiernach gestalten sich denn auch die durchschnittlichen Entfernungen der Grundstücke von den Wirthschaftsgehöften sehr verschieden.

Ueberhaupt ist das liegende Besitzthum mannigfaltig vertheilt und übt in dieser vortheilhaft zu nennenden Vertheilung einen günstigeren Einfluß auf die Verhältnisse der Kreisbewohner unverkennbar aus. In so fern man annehmen darf, daß im Kreise ein gewisser Wohlstand herrscht, der sich in beinahe unendlichen Abstufungen allen Eingefessenen zuwendet, ist nicht in Abrede zu stellen, daß er hauptsächlich aus der Vertheilung des Grundes und Bodens hervorgegangen ist und durch dieselbe erhalten wird.

Wer die Vertheilung der Grundbesitzungen nach dem Steuer-Kataster beurtheilen wollte, würde eine ganz falsche Vorstellung davon erhalten, denn das Grundsteuer-Kataster enthält unendlich mehr Positionen, als Parzellen in den Feldmarken vorkommen.

Der ertragbare Boden zeigt zwar mancherlei Abwechselung, trägt jedoch vorwiegend den Charakter des Alluvial-Bodens, sowohl in den Mulden und Einschnitten der höher gelegenen Theile, als ausschließlich in der Ebene; er besteht vorherrschend aus Lehm, dessen Güte durch die Beimischungen bedingt wird, die sich gleichzeitig mit ihm abgelagert haben oder allmählig aus den Gebirgen von den Gewässern zugeführt worden sind.

In dem südlichen Theile waltet durchgehendes der sandig-thonigte Lehm (bei Commern rother Sand) mit Grauwackegeröll und an mancher Stelle mit Quarz vermischt vor. Seine Unterlage ist meistens Grauwacke oder Kalkstein oder Thon und sandiger Thon. In der tiefern Lage ist der bestellbare Boden bis zu 18 Zoll mächtig, nimmt aber an Mächtigkeit ab in den höhern Lagen und steilen Abhängen, wo die Grauwacke- und Quarzbeimischungen zunehmen.

Eine Ausnahme hiervon macht zunächst die zwischen Obergarzem und Uelpenich gelegene Fläche, welche mergeligen und in den geringeren Lagen sandigen Lehm bis zu 18 Zoll Mächtigkeit enthält, auf einer Unterlage von eisenhaltigem Kies, dem aber westlich und nordwestlich der von Schwerfen an Singenich vorbei nach Uelpenich ziehende Kiesrücken ein Ziel setzt, indem hier nur lehmig-sandiger Kies sich findet.

Eine fernere Ausnahme macht die in der Bürgermeisterei Wachendorf von Rheder südlich nach Weingarten zwischen Bruch und Calcar, Wachendorf und Antweiler durchziehende, von hier nördlich an der Zieveler Burg und

Vessenich vorbei bis an die Bürgermeisterei Satzvey sich erstreckende Thalfläche, die mergelig-sandigen Lehm von 18 bis 24 Zoll Mächtigkeit auf eisenhaltigem Kies, in den besten Lagen auf Mergel, in den schlechtesten auf Thon enthält.

In der Ebene desjenigen Theiles des Kreises, der aus den Bürgermeistereien Euskirchen, Frauenberg, Wichterich, Nemmenich, Zülpiß, Sinzenich, Erp, Lechenich, Gynnich, Liblar, Weilerswift und Friesheim besteht, sind zweierlei Bodengattungen vorherrschend; eine vorzügliche, bestehend aus mergeligem Lehm oder lehmigtem Mergel, beide mit feinem Sand vermisch; und eine mittelmäßige, häufig sogar sehr schlechte, bestehend aus lehmig-sandigem Kies oder thonigtem Lehm mit Grauwacke und Quarz.

Zwei Hauptlager von mergeligem und sandigem Lehm, größtentheils auf Mergelschichten aufliegend, verbreiten sich über die Ebene. Das Eine hat seinen südwestlichen Anfangspunkt in der Bürgermeisterei Sinzenich bei dem Dorfe Merzenich und verbreitet sich über die ganze Ebene von Sinzenich und Zülpiß und, östlich den Rothbach als Gränze behaltend, dehnt es sich über die Flächen der Gemeinden Sinzenich, Zülpiß, Eödenich, Nemmenich, Wichterich, Erp, Friesheim, Lechenich und Gynnich aus, setzt in der Bürgermeisterei Lechenich bei Ahrem auf dem rechten Ufer des Rothbaches fort und zieht in nordöstlicher Richtung weiter auf Liblar bis an das nördliche Ende des Kreises.

Das zweite ausgedehnte Lager von mergeligem und sandigem Lehm hat seinen Ausgang südwestlich von Euenheim und Elfig; südlich, südöstlich und östlich wird dasselbe vom Veybach und der Erft begrenzt, reicht unterhalb Weilerswift an Buschfeld vorbei bis Liblar auf das rechte Ufer der Erft hinüber, wo es aber bald, eben so wie das erstere Lager an der mit lehmig-sandigem Kies bedeckten Höhe der Ville seine Gränze findet. Dieses Lager erstreckt sich sonach über einen Theil der zwischen dem Veybach, Erft, Blei- und Rothbach gelegenen Stadtgemeinde Euskirchen und der Bürgermeistereien Frauenberg, Wichterich, Kommerzum, Weilerswift und Liblar.

Ein drittes, gleiches Lager, aber von geringerer Ausdehnung, findet sich in den östlichen Theilen der Bürgermeistereien Kommerzum und Weilerswift, jenseits des, das östliche Ufer der Erft begleitenden Kiesrückens.

Ein letztes, aber sehr beschränktes Lager von mergeligem Lehm findet sich noch auf dem nordwestlichen Ufer des Bleibaches, aus der Bürgermeisterei Enzen herüberstreichend, zwischen Uelsenich und Friesheim bis in die Nähe von Wichterich sich ausdehnend.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in diesen Lagern mancherlei Verschiedenheiten in Bezug auf die Güte vorkommen, die hier zu erörtern zu weit führen würde.

Unter dem nachfolgenden Titel: „Staats- und Provinzial-Abgaben“, wo von der Regulirung der Grundsteuer nach dem Gesetze vom 21. Mai 1861 die Rede ist, werden die in Folge desselben ermittelten und für den ganzen Kreis geltenden Tariffätze angegeben werden.

Bei der Einführung des jetzigen Grundsteuer-Katasters wurden die Klassen der Reinerträge für jede Bürgermeisterei besonders festgesetzt. Sie sind in der dieser Darstellung angefügten Tabelle nebst den im Ganzen ermittelten Reinertrags-Summen angegeben. Gegen diese Klassen stehen die ermittelten neuen Tariffätze höher, was eine natürliche Folge der gestiegenen Preise der Ländereien und der Kultur-Verbesserungen ist.

Nach der neuesten Aufnahme gibt es folgende Besitzungen im Kreise, nämlich:

a)	15	Besitzungen	über	600	Morgen	mit	einem	Areal	von	14,279	Morgen,
b)	29	"	von	300	bis	600	Morgen	"	"	11,789	"
c)	829	"	"	30	"	300	"	"	"	54,780	"
d)	2796	"	"	5	"	30	"	"	"	37,432	"
e)	8949	"	unter	5	Morgen	"	"	"	"	19,471	"

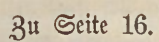
Die Fläche von 6619 Morgen nehmen Steinbrüche, Gebäude, Wege, Gewässer, Unland u. s. w. ein.

Die Rittergüter Bolheim, Beynau, Bodenheim, Enzener Burg und ein Hofgut zu Friesheim sind Fideicommiß-Güter. Alles übrige Grundeigenthum ist veräußerlich.

Im Besitze der öffentlichen Anstalten, namentlich der Kirchen, Pfarreien u. s. w., befinden sich circa 4820 Morgen Ländereien.

Das Rittergut Mühlheimer Burg, früher 196 Morgen groß, ist um 306 Morgen vergrößert worden und enthält nunmehr 502 Morgen. Von dem Areal des Rittergutes Scheiffartsburg von 300 Morgen sind 150 Morgen an kleine Landwirthe verkauft worden, die durch diesen Ankauf ihren Besitzstand vergrößert haben. Aus dem Reste von 150 Morgen wurde, unter Urbarmachung von ödem Lande, ein neues Ackergut gebildet.

Auch von dem Gute Swisterhof wurden 200 Morgen an kleine Landwirthe verkauft.

urn:nbn:de:zbw-8325885470

Zerstückelung der Grundstücke findet im eigentlichen Sinne nicht häufig statt; die sogenannten Parzellar-Verkäufe bewirken in der Regel nur, daß die Parzellen aus einer Hand in die andere übergehen. Ob einzelne Parzellen durch Zukaufen oder Tausch vergrößert worden sind, kann nicht ermittelt werden, weil das zugelegte Grundstück im Grundsteuer-Kataster nach wie vor als eine für sich bestehende Parzelle fortgeführt wird.

Nachdem zwei, in der Gemeinde Commern beziehungsweise Weingarten-Rheider gelegene, nicht bedeutende Waldgrundstücke, welche ungetheiltes Besizthum Mehrerer waren, abgetheilt worden, gibt es im hiesigen Kreise nur den unten näher angegebenen Weidgang, worauf die Gemeinheitstheilungs-Ordnung angewandt werden kann.

Bekanntlich existiren hier zu Lande weder Rentenbriefe noch Pfandschafts-Institute, und über die Hypothekarschulden, die auf den Grundstücken lasten, kann keine Auskunft gegeben werden. Abgesehen hiervon ist der Grund und Boden frei und ungebunden. Von Servituten, die auf einem Grundstücke zum Gebrauche und Nutzen eines einem Andern zugehörigen Grundstückes lasten, kann hier nicht die Rede sein.

Zwei Wiesen-Verbände sind gebildet worden, der eine zu Euskirchen und der andere zu Vechenich, die eine Fläche von circa 690 Morgen umfassen. Die Anlage hat eine Ausgabe von 4200 Thlr. verursacht; die jährlichen Kosten der Unterhaltung sind, da die Verbände noch nicht lange bestehen, zur Zeit nicht bekannt. Die bedeutendste, mit Drainage verbundene Entwässerung ist die, des der Gemeinde Sinzenich zugehörigen Bruches, die gegen 800 Thlr. gekostet und das Grundstück in gutes Ackerland umgewandelt hat.

Uebrigens ist das Projekt eines Wiesen-Verbandes in der Gemeinde Vernich gegenwärtig in der Ausarbeitung.

Die Gemeinde Gynnich ist der Genossenschaft zur Melioration der Erft mit 1184 Morgen Wiesen beigetreten und hat zu den Kosten der Anlage, die übrigens noch nicht bis Gynnich vorgerückt ist, 24,861 Thlr. beizutragen. An jährlichen Beiträgen sind festgesetzt für die Grundstücke I. Klasse 20 Sgr., II. Klasse 16 Sgr., III. Klasse 12 Sgr., IV. Klasse 8 Sgr., V. Klasse 4 Sgr.

Die Gemeinden Metternich, Weilerswist und Bliesheim haben sich zu einer Genossenschaft behufs Regulirung des Swistbaches vereinigt. Die Kosten dieser Melioration werden sich auf etwa 10 Thlr. für den Morgen der anschließenden Grundstücke belaufen.

Auch dürfte noch zu erwähnen sein, daß die Gemeinden Liblar und Bliesheim 272 Morgen Heide in ertragbares Ackerland umgeschaffen haben.

Der Verkehr mit Grundstücken ist im ganzen Kreise ein sehr reger. Die bei Weitem überwiegende Zahl aller Verkäufe betrifft die Parzellen, wobei der sich ergebende Kaufpreis ein sehr hoher und in der Mehrzahl der Fälle höher als der wirkliche Ertrag ist. Der Grund dieser Erscheinung liegt theils in dem Streben, der fast durchgängig mit Landwirthschaft sich befassenden Kreisbewohner, ihre Ersparnisse in Grund und Boden, als der nächsten und sichersten Verwendungsart, anzulegen, und theils auch in der aus der großen Zahl der Parzellen hervorgehenden Concurrenz der benachbarten Eigenthümer. Auf letzterem Umstande beruhet auch die Ansicht Derjenigen, welche behaupten, daß eine allgemeine Consolidation eine fühlbare Herabdrückung des Landpreises zur Folge haben würde.

Die Verpachtung kleinerer Flächen ergeben ebenfalls meistens hohe, zuweilen ganz übertriebene Preise; sie beruhen vornehmlich darin, daß gerade die besiztlose Klasse durch Pachtung in den Besiz eines Grundstückes zu gelangen sucht, um daraus den Bedarf an Kartoffeln und Gemüse für die Haushaltung zu erzielen und repräsentirt ihr Gewinn eigentlich nur ihre Arbeitsrente, zu welcher besonders der Tagelöhner und kleine Handwerker seine Freistunden verwerthen.

Ein fernerer Hauptgrund ist der, daß die kleinen, ein Pferd haltenden Grundbesitzer Felder anpachten, um hinreichende Beschäftigung für dasselbe und Stroh zur Düngung der eigenen Ländereien zu gewinnen.

Die Kaufpreise der Parzellen sind im ganzen Kreise und in jedem Theile desselben so variirend, von der örtlichen Lage so bedingt, und so abhängig von Zeitverhältnissen, den Fruchtpreisen, den Zahlungsterminen u. s. w., daß sich auch nicht ein Mal annäherungsweise ein allgemein gültiger Durchschnittspreis angeben läßt. Eben so wenig sind die Preise der Guts-Komplexe mit einiger Zuverlässigkeit nachzuweisen, weil Verkäufe dieser Art nur selten vorkommen und die Kaufpreise nicht immer bekannt werden.

Bei den Parzellar-Verpachtungen kann man im südlichen Theile des Kreises 3 bis 8 Thlr. und im übrigen Theile desselben 8 bis 15 Thlr. für den Morgen als durchschnittlichen Pachtpreis, je nachdem das Grundstück einer schlechteren oder bessern Bodenklasse angehört, annehmen.

Der Pachtpreis mittlerer und größerer Güter übersteigt in der Regel nicht $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Prozent des Kauf-Capitals.

11. Ackerbau, Viehzucht, Forstwirtschaft.

Die Landwirthschaft wird als Hauptgewerbe betrieben von 1854 Eigenthümern und von 79 Pächtern, welche 7279 Frauen, Kinder und Angehörige haben, und als Nebengewerbe von 821 Eigenthümern und von 9 Pächtern, welche 3106 Frauen, Kinder und Angehörige haben. Das Hülfspersonal und Gefinde der Landwirthschaft besteht aus 19 Aufsehern, 5 Wirthschafterinnen, 1142 Knechten, 1210 Mägden.

Außerdem werden bei der Landwirthschaft 1082 Tagelöhner und 329 Tagelöhnerinnen beschäftigt. Handarbeiter, mit Ausschluß der bei der Landwirthschaft beschäftigten, sind 1145 männliche und 532 weibliche vorhanden.

Die nachstehenden Zahlen geben den Viehstand an, und zwar:

a) im Jahre 1859 und 1861:

Pferde und Fohlen	2791	"	2962
Stiere	208	"	229
Ochsen	479	"	510
Kühe	7925	"	8756
Jungvieh	4748	"	5040
Merino's-Schafe	230	"	585
Halb veredelte Schafe	14448	"	16952
Unveredelte Schafe	968	"	181
Schweine	5675	"	6507
Ziegenböcke und Ziegen	1864	"	1798
Esel	6	"	5

Nicht allein hat sich der Viehstand im Allgemeinen vermehrt, sondern auch die Verbesserung der Viehzucht macht erfreuliche Fortschritte. Gemäß der Rührordnung vom 20. December 1832 müssen die Hengste, die zum Belegen der Stuten anderer Eigenthümer hergegeben werden, jedes Jahr dem in der Stadt Cuskirchen regelmäßig im Monat Januar versammelten Schauamte zur Untersuchung beziehungsweise zur Anführung vorgeführt werden; die Hergabe nicht angeführter Hengste zur Deckung fremder Stuten wird mit 10 bis 20 Thlr. bestraft.

Angeführt wurden: im Jahre 1859 3 Hengste

" " 1860 4 "

" " 1861 6 "

Darunter: 3 Belgischer,

3 Belgisch-holländischer,

4 Holländischer,

1 Hannöverscher und

2 Eiseler Race.

In der Stadt Cuskirchen ist eine Beschälstation von zwei Königl. Rheinischen Landbeschälern, die von den Pferdebesitzern zur Bedeckung ihrer Stuten häufig benutzt werden.

Im Jahre 1858 hatte sich ein Pferdezücht-Verein gebildet, der jedoch nach kaum 2jähriger Dauer im Jahre 1860 eingegangen ist. Der dem Vereine überlassene Beschäler entsprach den Erwartungen nicht und wurde von der Königl. Gestüt-Verwaltung zu Wickrath zurückgenommen. Demnächst hat der Verein sich aufgelöst. Der Preis der Pferde richtet sich selbstredend nach der Qualität; ein fünf- bis sechsjähriges Ackerpferd hat im gemeinen Verkehr einen Werth von 150 bis 250 Thlr.

Auch die Zuchtstier-Rührordnung für die Rheinprovinz vom 28. Mai 1839 trägt zur Verbesserung der Viehzucht bei. Im Jahre 1861 wurden 90 Stiere angeführt, darunter

40 rein Holländischer,

37 veredelt Holländischer und

13 hiesiger Race.

Im Jahre 1862 ist die Zahl der angeführten Stiere schon auf 114, hauptsächlich holländischer und nur wenige hiesiger Race gestiegen. Die größte Anzahl der Stiere war schön, viele sogar sehr schön zu nennen und ist hierin das eifrige Bestreben des Viehzüchters nach Veredlung seines Rindviehes nicht zu verkennen. Beim Rindvieh wird jetzt fast durchgängig die durch die Kreuzung einheimischer Kühe mit holländischen Stieren gezüchtete Race vorgefunden: nur in

dem südlichsten und südwestlichsten Theile des Kreises kommt noch die kleine sogenannte eifeler Race vor, aber auch schon veredelt durch Kreuzung mit holländischen Stieren.

Im Allgemeinen gilt die Bemerkung, daß die Viehzucht im hiesigen Kreise nicht als Hauptzweck, sondern nur als Mittel der Landwirthschaft betrieben wird; eben so wenig verlegt man sich im Allgemeinen auf die Mastung und Milchwirthschaft als Hauptzweck; bloß in Brennereien und in einigen großen Gütern wird Vieh auf die Mast gestellt.

Die Ausfuhr von Vieh findet in der Regel nur in die nächste Gegend in geringem Maße statt. Das Rindvieh wird aus Holland, vom Niederrhein und zu einem geringen Theile aus der Eifel bezogen.

Der Preis des Schlachtviehes kann angenommen werden, wie folgt:

- a) ein Ochse von 800 bis 900 π an Gewicht, 90 bis 100 Thlr. und mehr;
- b) eine Kuh von 600 bis 700 π an Gewicht, 60 bis 70 Thlr.;
- c) ein Kalb von 6 Monaten 18 bis 20 Thlr.

Ueber die Schaafzucht gibt die obige Tabelle Auskunft, wonach die halbveredelten Schafe der eifeler Race vorwiegend sind. Dasselbe wiegt durchschnittlich 40 bis 45 π und wird mit 4 bis 4½ Thlr., der Hammel sogar bis 6 Thlr. bezahlt. Das halbveredelte Schaf liefert 3 bis 3½ π und das unveredelte Schaf circa 2½ π Wolle. Der Preis der letztern schwankt zwischen 15 bis 18 Sgr. pro π ; je nachdem die Tuchfabrikation sich in günstigen oder ungünstigen Conjunctionen befindet, steigen und fallen die Preise. Die Wolle wird an die Fabrikanten des Kreises und dessen Umgegend abgesetzt.

Die Schweine sind von holsteiner und eifeler Race.

Auf besondere Race und auf Verbesserung der Schweinezucht wird wenig geachtet; auch wird wenig Aufzucht getrieben, nur auf großen Gütern werden Eber gehalten und gegen Entschädigung geliehen.

Die meisten Schweine werden durch Händler von auswärts eingeführt. Ein junges Schwein von 2 bis 3 Monat wird mit 5 bis 6 Thlr. bezahlt, der Preis der fetten Schweine richtet sich nach dem Gewichte derselben. Es werden Schweine von 150, 180, 200 ja bis 300 Pfund geschlachtet.

Auf die Fleischpreise hat die Qualität Einfluß; es kostet

ein Pfund Rindfleisch . . .	4 bis 5	Sgr.
" " Kalbfleisch . . .	2 " 3	"
" " Hammelfleisch . . .	4 " 4½	"
" " frischer Speck . . .	5 " 6	"
" " geräucherter Speck . . .	8 " 9	"

Das Quart Milch kostet 1 bis 1½ Sgr. und eine Kuh liefert durchschnittlich 6 bis 8 Quart Milch. Ein Pfund Butter kostet 10 Sgr.

Der Gesundheitszustand des Viehes ist durchweg befriedigend. Zur Herbstzeit pflegt der Milzbrand unter dem Rindvieh sporadisch vorzukommen; in den letzten drei Jahren sind wenig Häupter daran umgestanden. Bricht die Epidemie aus, so wird nach den bezüglichen sanitätspolizeilichen Vorschriften verfahren. In früheren Jahren trat in einigen Dörfern die Lungenseuche auf; als Vorbeugungsmittel hat man die von dem praktischen Arzte Dr. Willems zu Hasselt empfohlene Impfung dagegen mit gutem Erfolge angewandt.

Die Rotzkrankheit der Pferde gehört zu den seltenen Erscheinungen, und vorkommenden Falles werden die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 13. Juli 1857 befolgt, welche die Königliche Regierung zu Köln erlassen hat und durch das Amtsblatt für das Jahr 1857 Seite 219 publizirt worden sind.

Viehversicherungs-Vereine existiren nicht im Kreise Euskirchen.

Der Betrieb der Geflügelzucht kommt nicht in Betracht; sie findet lediglich für den häuslichen Bedarf statt; und die Bienenzucht verdient eben so wenig der Erwähnung, indem sie meistens nur zum Vergnügen betrieben wird.

Um auf die Landwirthschaft und die darin eingetretenen Verbesserungen zurückzukommen, so wird zunächst bemerkt, daß während der letzten drei Jahre 722 Morgen Ackerland drainirt worden sind. Die Kosten sind zwar erheblich und werden zu 9679 Thlr. berechnet; es ist aber die Production der trocken gelegten Fläche um ¼tel bis ½tel erhöht worden.

Eine weitere Verbesserung der Landkultur besteht darin, daß die öden Grundstücke allmählig in ertragbaren Boden, sei es als Ackerland, sei es als Waldung, umgeschaffen werden.

Vornehmstes Düngungsmittel ist der Stalldünger; doch wenden die größern Gutsbesitzer und Gutspächter auch Knochenmehl, Guano, Kalk und Gyps an. Das Sammeln von Waldstreu in Gemeinde- und Privat-Waldungen ist nicht gestattet; es wird nur in Ausnahmefällen der ärmern Klasse der Eingeseffenen der an das Königliche Forst-Revier anstoßenden Ortschaften auf besonders zu ertheilende Scheine erlaubt.

In dem rheinischen Pfluge hat man in der letzten Zeit manche Verbesserungen vorgenommen, und was die Maschinen betrifft, so hat sich die Dreschmaschine bewährt und ist auf den großen Gütern ziemlich in Gebrauch gekommen. Soviel bekannt, sind wesentliche Verbesserungen an den sonstigen landwirthschaftlichen Werkzeugen nicht bewirkt worden.

Im ganzen Kreise herrscht das Fruchtwechsel-System vor; die Dreifelder-Wirthschaft wird nur noch in den, im südlichsten Theile auf den Höhen gelegenen Gemeinden Eschweiler und Weiler und zum Theile in Rißdorf angetroffen und ist selbst dort nicht ganz ohne Ausnahmen.

In der Fruchtfolge selbst und in der Zahl der aufeinander folgenden Saaten herrscht eine große Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit. In den besten Boden-Klassen gilt die Brache nur als Ausnahme und sie tritt höchstens im achten oder neunten Jahre ein, wenn das Ueberhandnehmen des Unkrautes sie nöthig macht. Bei mittelmäßigeren Boden-Klassen ist im fünften oder sechsten Jahre die Brache üblich. Für die geringern Boden-Klassen wird die Brache für's dritte oder vierte Jahr beibehalten.

Die Fruchtfolge der besten Boden-Klassen ist der Regel nach wie folgt:

Brache ausnahmsweise:

- 1) Gerste,
- 2) Roggen,
- 3) Klee,
- 4) Weizen,
- 5) Roggen,
- 6) Hafer,
- 7) Kartoffeln.

Bisweilen beginnt man mit Raps, läßt dann Weizen, Roggen, Klee, Weizen und Hafer folgen; häufig werden auch zwei Halmfrüchte, Erbsen oder Kartoffeln, eingeschaltet.

Im südlichen Theile des Kreises wird für die besten Boden-Klassen folgende Fruchtfolge beobachtet:

- 1) Raps,
- 2) Weizen,
- 3) Roggen,
- 4) Klee,
- 5) Weizen,
- 6) Hafer,

und für die mittleren Boden-Klassen:

- 1) Weizen,
- 2) Roggen,
- 3) Klee,
- 4) Hafer,

endlich für die schlechtesten Boden-Klassen: Weizen oder Roggen, Hafer und dann wieder Brache.

Es gibt jedoch bei diesen Fruchtfolgen überall vielfache Abwechselungen und nach ganz örtlichen Umständen eintretende Modalitäten.

Darum ist es nicht möglich, die für die verschiedenen Fruchtgattungen verwendete Fläche nach Procent-Sätzen abzuschätzen.

Der Ertrag der Hauptbodenerzeugnisse variiert im Vergleiche mit dem besten und schlechtesten Theile des Kreises

beim Weizen zwischen 6 bis 15 Scheffel,

„ Roggen „ 5 „ 15 „

bei Gerste „ 10 „ 24 „

beim Hafer „ 10 „ 30 „

bei Kartoffeln „ 2 „ 3 Wispel für den Morgen.

Die Stallfütterung ist allwärts eingeführt; auch in den wenigen Gemeinden, wo der Weidgang noch statt findet, geht die Stallfütterung noch neben her.

Die Gemeinden, in denen noch Schweidgang ausgeübt wird, sind:

a) Liblar, 150 Morgen Wiesen, die im Frühjahr bis zum 23. April und im Herbst nach der Heu-Ernte beschweidet werden;

b) Rierdorf, 120 Morgen Wiesen, Benutzung wie vorstehend angegeben;

c) Gynnich und Dirmerzheim. Ersteres hat einen Wiesen-Komplex von 1054 Morgen und letzteres von 536 Morgen. Hier werden die Wiesen in zwei ungefähr gleiche Abtheilungen getheilt; eine Abtheilung wird vom 1. Mai bis zum 24. Juni beschweidet; von da ab bleibt dieselbe verschont und erhalten die Eigenthümer der Wiesen das Herbstgras. In der andern Abtheilung beginnt der Schweidgang den 1. Juli, nachdem die Wieseneigenthümer das Heu eingeseuert haben und dauert bis zum Winter. Die Heerde zu Gynnich hat 600, die zu Dirmerzheim 240 Stück.

d) Schwerfen, ungefähr 120 Morgen; werden im Frühjahr bis zum 1. Mai und im Herbst nach der Heuerndte beweidet.

e) Wachendorf, 140 Morgen Oedung; werden vom Frühjahr bis Herbst beweidet, jedoch ist die Gemeinde mit der Umschaffung dieser Fläche in Ackerland befaßt.

f) Calcar, Lessenich und Weiler, Flächen von 86, 38 und 240 Morgen, wie vorstehend unter e.

g) Nemmenich; hier wird die Rindviehheerde auf ein Grundstück von etwa 50 Morgen getrieben.

Unter den Hackfrüchten nehmen die Kartoffeln allenthalben den ersten Rang ein; sie werden indeß gewöhnlich nur so weit gebaut, als der eigene Bedarf und Betrieb vorhandener Branntweinbrennereien erfordert.

Die Kultur der Zuckerrübe findet in der Bürgermeisterei Lehenich statt und wird das Product dort als Viehfutter verwendet.

Heu ist in allen Feldmarken, die von Bächen durchschnitten werden, in Ueberfluß und guter Qualität vorhanden; nur in der Bürgermeisterei Erp mangelt es gänzlich und wird dort durch den Anbau des spanischen Klee's ersetzt; auch wird hin und wieder Luzerner Klee, namentlich in der Gemeinde Commern, gezogen.

Die Wiesen liegen hauptsächlich an den Ufern der Gewässer und können daher größtentheils bewässert werden. Dies geschieht fast durchgängig ohne Kunstbau, lediglich durch Fortführung des zugeleiteten Wassers, vermittelt Gräben von den höher gelegenen Theilen der Wiesen nach den tiefern, und die Verbreitung des Wassers mittelst einfacher Durchschnitte und Einlegung von Raststücken oder kleiner hölzerner Schleusen von sehr einfacher Construction. Die Besitzer der im Erstthale gelegenen Wiesen sind in Ansehung der Bewässerung im Interesse der Mühlen einem Reglement unterworfen, wonach nur zu bestimmten Zeiten und in festgesetzter Reihenfolge von Strecke zu Strecke bewässert werden darf.

Zwischen den Wiesen- und Mühlen-Besitzern am Rothbache besteht ein die Benutzung des Wassers in gegenseitigem Interesse regulirendes Herkommen. Die Wiesen liefern einen nahrhaften Grasaufwuchs, der der Regel nach in wenigstens zwei Schnitten gewonnen wird und 25 bis 30 Centner Heu auf den Morgen ergibt. Die hierin stattfindenden Verschiedenheiten der Wiesen ergeben sich aus der angeführten Benutzung zum Weidgang.

Beständige Hütungen in größerer Ausdehnung finden sich nicht mehr vor, und sind die vorhandenen Reste derselben durch theilweise Umschaffung in Ackerland, die noch immer fortgesetzt wird, schon so beschränkt, daß von einer Ernährung des Viehes auf Hütungen nicht mehr die Rede sein kann.

Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden, in so fern sie nicht, wie dies in den kleinern Wirthschaften der Fall, die Familie selbst versieht, von Gesinde und Tagelöhnern besorgt, welche letztere zu den Arbeitgebern meistens in keinem bindenden Verhältnisse stehen. Die gewöhnlichen jährlichen Lohnsätze in den Landwirthschaften betragen, neben freier Wohnung und Beköstigung:

für einen ersten oder sogenannten Meister-Knecht bis 80 Thlr.

" " Knecht 20 bis 35 Thlr.,

" " Jungen 12 " 25 "

" eine Magd 16 " 35 "

Bei dem üblichen Tagelohn macht sich ein Unterschied im Kreise geltend, indem er im nördlichen Theile tiefer steht, als im südlichen und südwestlichen. Es wird dies veranlaßt durch den in der Nähe von Commern im Betrieb stehenden bedeutenden Bergbau, der durch die dort gewährten hohen Schichtlöhne und den großen Verdienst aus Accord-Arbeiten die kräftigsten Männer der Landwirthschaft entzieht und höhere Löhne in den landwirthschaftlichen Arbeiten indirect verursacht.

Zu Euskirchen wirkt in gleicher Weise, wenn auch nicht so bedeutend, die Industrie.

Der übliche Tagelohn beträgt, außer freier Beköstigung,

I. In der Erndte bei 12stündiger Arbeitszeit:

a) für einen Mäharbeitstag 20 bis 40 Sgr.,

b) " " Männerarbeitstag 10 " 20 "

c) " " Frauenarbeitstag 8 " 12 "

Die höhern Sätze gelten für Euskirchen und die dem Bleiberge benachbarten Districte.

II. Außer der Erndtzeit in den Sommertagen:

a) für Männer 10 bis 16 Sgr.,

b) „ Frauen 8 „ 12 „

bezüglich der höhern Säge, wie ad I.

III. Im Winter (1. November bis 1. April), 10stündige Arbeitszeit:

a) für Männer 7 bis 15 Sgr.,

b) „ Frauen 5 „ 10 „

bezüglich der höhern Säge, wie ad I.

Als Zugthiere werden meistens Pferde verwendet; nur die Inhaber kleinerer Besitzungen wirthschaften mit Ochsen, bisweilen mit Kühen.

Die Gespanne zum Fahren sind ein- und zweispännig; gepflügt wird in größeren Wirthschaften mit zwei Pferden, in den kleinern mit einem Pferde, oder einem Ochsen oder einer Kuh.

Durchschnittlich wird auf 25 Morgen ein Pferd gehalten; in größeren Wirthschaften auf je 30 Morgen ein Pferd.

Die Kosten der Gespanne sind in der Ebene geringer als in dem südlichen Theile, da in jener die Pferde nicht so großer Anstrengung ausgesetzt sind, daher weniger an Hafer bedürfen, überdies die Abnutzung der Geschirre und Hufeisen geringer ist. Sie betragen bei einem Gespann mit 2 Pferden und Führer auf 500 bis 550 Thlr., und mit Ochsen auf 50 bis 60 Thlr.

Gemüse- und Obstbaumzucht werden nirgendwo in erheblichem Umfange betrieben und bilden keine besondere Einnahmequelle der Kreisbewohner.

Weinbau wird nicht gepflegt, ebensowenig werden Handelsgewächse producirt.

Hagelschlag gehört zu den seltenen Ereignissen und deshalb pflegen Versicherungen dagegen beinahe gar nicht geschlossen zu werden.

Im Jahre 1861 hatten die Feldmäuse in außerordentlicher Menge zugenommen und in den Boden-Erzeugnissen der nördlichen und östlichen Theile des Kreises große Verheerung angerichtet. Die angewandten Vertilgungsmittel vermochten das Uebel nicht zu beseitigen, und es war lediglich der Natur vorbehalten, das Ungeziefer gleichsam mit einem Male zu vernichten.

Raupenfraz, welcher in frühern Jahren manchmal eintrat und die Bäume häufig entblätterte, ist in den Jahren 1859—1861 nicht vorgekommen.

Die dem Kreise zunächst gelegenen Fruchtmärkte sind Cöln, Bonn und Düren; solche Märkte werden im Kreise Guskirchen nicht abgehalten, daher hat derselbe keine eigenen Marktpreise. Die Getreidepreise richten sich nach den Marktpreisen der Stadt Cöln.

Da keine Eisenbahn im Kreise vorhanden ist, so findet die Vermittelung des Absatzes auf den zahlreichen Straßen durch Fuhrleute statt, die entweder im Auftrage größerer Handlungshäuser oder für eigene Rechnung die landwirthschaftlichen Producte aufkaufen. Der Waizen wird größtentheils nach Belgien ausgeführt; Roggen und Gerste werden vorzugsweise nach Cöln verschifft.

Die Verkehrs- und Absatz-Verhältnisse sind im Allgemeinen als günstig zu bezeichnen, unter Anderem aus dem Grunde, weil die Landwirthe nicht genöthigt sind, ihre Früchte selbst zu Markt zu fahren. Die kleinern landwirthschaftlichen Producte werden, soweit umherziehende Händler sie nicht aufkaufen, um sie auf die Märkte der Städte zu bringen, meistentheils innerhalb des Kreises selbst verbraucht. Nur im südlichen und südwestlichen Theile finden diese Producte durch die große Anzahl der beim Bergbau beschäftigten Arbeiter vermehrten Absatz.

Das Erndte-Ergebniß war im Verhältnisse zu einer vollen Erndte:

	im Jahre	1859	1860	1861
Waizen		$\frac{9}{10}$	$\frac{12}{10}$	$\frac{9}{10}$
Roggen		$\frac{8}{10}$	1	$\frac{8}{10}$
Gerste		$\frac{9}{10}$	1	1
Hafer		$\frac{7}{10}$	1	$1\frac{1}{2}$
Erbßen und Bohnen		$\frac{7}{10}$	1	1
Kartoffeln		$\frac{9}{10}$	$\frac{8}{10}$	1
Futterkräuter . . .		$\frac{9}{10}$	$\frac{8}{10}$	$1\frac{25}{100}$

Die Fäule der Kartoffeln hat in den letzten Jahren merklich nachgelassen.

Das Gewicht der Körner wurde pro Scheffel berechnet:

	im Jahr 1859	1860	1861
des Weizens zu 84 π	85 π	88 π	
des Roggens „ 79 „	80 „	75 „	
der Gerste „ 56 „	65 „	68 „	
des Hafers „ 44 „	45 „	45 „	

Die Forsten nehmen, gemäß dem Grundsteuer-Kataster, eine Fläche von 18,918 Morgen ein. Sie werden hauptsächlich in dem höher gelegenen südlichen Theile des Kreises angetroffen und bestehen größtentheils aus Laubhölzern; im südlichen Theile vorherrschend aus Eichenschälwald, im nördlichen aus gemischtem Hoch- und Niederwald. Die im südlichen Theile vorkommenden Nadelholzbestände sind in den letzten 20 bis 30 Jahren angepflanzt und gehören theils Gemeinden und theils Privaten.

In keinem Theile des Kreises wird das zur vollen Befriedigung des Bedarfs erforderliche Bau- und Brennholz gezogen. Als Brenn-Material wird die im Kreise selbst und dessen nächster Nachbarschaft gewonnene Braunkohle benutzt; die gewerblichen Etablissements und viele Haushaltungen beziehen Steinkohlen von der Ruhr und aus den Gruben bei Eschweiler u. f. w.

Von der hier oben zu 18,918 Morgen angegebenen Waldfläche sind 2463 Morgen königliche Forsten und 3323 Morgen gehören den Gemeinden und öffentlichen Instituten; der Rest von 13,132 Morgen ist im Besitze von Privaten.

Was die Lage der Waldungen betrifft, so ziehen sich dieselben ohne Unterbrechung auf dem Höhenzuge, der sich von Bonn bis Nierdorf und weiter in den Kreis Bergheim hineinzieht und allgemein unter dem Namen „Bille“ bekannt ist; sodann von Rheder und Billig über die Höhen bis Commern. Auf der westlichen Grenze des Kreises von Weiler bis Gynnich gibt es keine Waldungen. Auf den beiden Ufern des Blei- und Rothbaches befinden sich von Bliedheim über Friesheim, Niederberg bis in die Gegend von Zülpich einzelne Waldparzellen, von denen die bedeutendste der Friesheimer Busch ist.

Von Eichen- und Buchenbeständen können circa 3000 Morgen, von harten, theils gemischten Laubhölzern 14,000 Morgen, und von Nadelhölzern 1000 Morgen angenommen werden.

Die vorkommenden Betriebsarten sind Hochwald, Mittel- und Niederwald, erstere schwächer, letztere überwiegend. Im Hochwalde 100- bis 120jähriger, im Mittelwalde 12- bis 18jähriger und im Niederwalde 12- bis 15jähriger Umtrieb. Die Hochwaldungen werden durch künstliche und natürliche Saat und Pflanzung, die Mittel- und Niederwaldungen durch Saat, Pflanzung, so wie durch Stock-Ausschlag ergänzt.

Während der Jahre 1859—1861 sind sich die Holzpreise ungefähr gleich geblieben; das Kaster hat durchschnittlich 8 Thlr. gekostet.

Vorzugsweise kommen hier die Eichen-Niederwaldungen in Betracht, die als Kosschläge behandelt und benutzt werden. Das Schlagholz wird in Loose von $\frac{1}{2}$, 1 bis 2 Morgen eingetheilt und verkauft. Der Steigpreis ist gar verschieden; nach Qualität der Rinde und nach Holzbestand, und zwar 20, 25, 30, 40, 50 bis 60 Thlr. pro Morgen; in einzelnen, besonders günstigen Fällen, noch mehr. Ein gut bestandener Eichen-Niederwald liefert ungefähr 35 bis 40 Centner Rohe, welche in den letzten Jahren zu 18 bis 20 Thlr. pro 1000 Pfund im Preise stand. Die Rohe wird an die im Kreise und in der Nachbarschaft wohnenden Rothgerber abgesetzt. Das Knüppelholz wird in der Regel in beliebige Haufen zusammengelegt und meistbietend versteigert. Diese Haufen werden nicht nach cubischem Inhalt, sondern nur nach Augenmaß gebildet und fehlt daher die Unterlage zur Ermittlung eines festen Preises.

Hochstämmige Bäume werden auf dem Stamme verkauft.

Die üblichen Cultur-Kosten betragen pro Morgen durchschnittlich:

Boden-Verwundung . .	2 Thlr. 15 Sgr.,
Eichel- und Buchensaat zc.	3 „ 15 „
Laubholz-Pflanzung . .	4 „ 15 „

Die Waldungen der Gemeinden und Armen-Verwaltungen stehen unter der Forst-Administration eines königlichen Oberförsters, und Waldhüter sind nach Bedürfnis angestellt. Der Oberförster bezieht kein Fixum, sondern Diäten und Reisekosten für gehabte Mühewaltung; die Wohnung der Waldhüter ist verschieden, je nach der Größe der ihrer Hut überwiesenen Waldungen.

Holzdiebstähle von stärkerem Stammholz kommen sehr selten vor, von Stangenstärke abwärts so wie von Gras und Strau häufig.

Der Schaden, der dem Walde durch Wasser und Insecten zugefügt wird, ist unbedeutend.

Windbruch ist im Nadelholz zu fürchten; auch richten zuweilen Schneefälle in den Nadelhölzern Schaden an. Was nun endlich den Reinertrag der Königlichen Forsten anbelangt, so stellt derselbe sich nach der Durchschnitts-Berechnung der Königlichen Forstbehörde auf 1 Thlr. 25 Sgr. pro Morgen heraus.

Die Jagd ist in 85 Bezirke eingetheilt und überall verpachtet. Der Pächtertrag erreicht jährlich die Summe von 3478 Thlr. und wird unter die theilhaftigen Grundbesitzer vertheilt resp. ihnen auf ihre Steuern und Gemeinde-Abgaben gut geschrieben. Zum Schutze des Wildstandes bestehen zweckmäßige Bestimmungen, auf deren Befolgung gehalten wird. Da der Kreis weder große Flüsse noch Seen hat, so kann von Fischerei nicht die Rede sein.

12. Bergbau und Hüttenwesen, Fabrik-Industrie und Handwerk.

Im Kreise Euskirchen wird Bergbau auf Eisen-, Blei- und Mangan-Erz sowie auf Braunkohlen betrieben. Ueber das Quantum der Producte und den Werth derselben ist das Nähere aus den nachstehenden Tabellen zu ersehen.

I. Bergwerks-Betrieb.

Jahr- gang.	Bergwerke.	Production und Geldwerth.											
		Zahl der betrie- benen Gruben.	Eisenerze.		Braunkohlen.		Bleierz.		Manganerze. (Braunstein.)		Gesamt- Werth der Produc- tion.	Z a h l der	
			Quan- tum.	Werth.	Quantum.	Werth.	Quan- tum.	Werth.	Quan- tum.	Werth.		Ar- beiter.	Ange- höri- gen der- selben.
			Tonnen.	Thl.	Tonnen.	Thl.	Etz.	Thl.	Etz.	Thl.			
1859	Eisenbergwerke . .	7	3906	4419	—	—	—	—	—	—	4419	34	92
id.	Braunkohlengruben	4	—	—	167236	22992	—	—	—	—	22992	163	292
id.	Bleierzbergwerke .	1	—	—	—	—	569	1327	—	—	1327	117	312
id.	Manganerzbergwerke	1	—	—	—	—	—	—	25	25	25	2	7
	Summa	13	3906	4419	167236	22992	569	1327	25	25	28463	316	703
1860	Braunkohlengruben	4	—	—	147581	20321	—	—	—	—	20321	133	295
id.	Bleierzbergwerke .	1	—	—	—	—	19417	38834	—	—	38834	184	312
id.	Manganerzbergwerke	1	—	—	—	—	—	—	200	66	66	3	14
	Summa	6	—	—	147581	20321	19417	38834	200	66	59221	320	621
1861	Braunkohlengruben	4	—	—	147254	18232	—	—	—	—	18232	117	260
id.	Bleierzbergwerke .	1	—	—	—	—	22748	45496	—	—	45496	204	406
	Summa	5	—	—	147254	18232	22748	45496	—	—	63728	321	666

Bemerkungen.

Betriebs-Vorrichtungen waren vorhanden:

- 1) Bei den Braunkohlengruben 1 Dampfmaschine, 1 Dampfkessel.
- 2) " " Bleierzbergwerken 1 id. 1 id.

Summa 2 Dampfmaschinen, 2 Dampfkessel,
und 3 Wasserräder zum Betriebe der Aufbereitung.

II. H ü t t e n w e r k e.

Jahr- gang.	Namen des Werkes.	Production und Geldwerth.					Zahl der		Betriebs-Verrichtungen.									
		Blei.		Silber.		Gesamt- Werth der Produc- tion.	Ar- beiter.	Angehöri- gen derselben.	Hochöfen.	Roßflamöfen.	Raffinierkessel.	Freiöfen.	Umtriebs- Maschine.			Ge- bläse.		
		Quan- tum.	Werth.	Quan- tum.	Werth.								Dampfmaschine.	Dampfkessel.	Wasserräder.	Cylindergebläse.	Ventilatoren.	
																		Stk.
1859	Bleihütte in der Mühlen- gasse bei Commern.	33010	209063	452½	13424	222487	50	179	4	3	6	1	1	1	2	1	1	
1860	id.	37655	240678	625½	18557	259235	53	143	4	3	6	1	1	1	2	—	1	

Bemerkungen.

Als Brennmaterial wurden Roaks beim Hochofenbetrieb und Steinkohlen beim Betrieb der Flammöfen verwendet und von den Nachener Steinkohlengruben bezogen.

Die verschmolzenen Bleierze wurden auf den beiden benachbarten Gruben der Hüttenbesitzer Pirath & Jung gewonnen.

Der Bergbau auf Eisenstein ist seit dem Jahre 1860 eingestellt worden, weil die Eisenhüttenwerke in den benachbarten Kreisen in Folge ungünstiger Conjunctionen entweder gar nicht mehr oder nur schwach betrieben werden.

Nur durch den Bau der Eisenbahn von Cöln durch die Eifel nach Trier wird der Eisen-Fabrikation in diesem Landestheile wieder aufgeholfen werden können.

Der Haupterwerbszweig des Kreises Euskirchen ist Ackerbau, und seine Industrie hauptsächlich auf den Bergbau bei Commern und die Tuchfabrikation so wie die nicht unbedeutende Lederbereitung in Euskirchen beschränkt. Dort werden im Durchschnitte jährlich 208,000 Ellen wollenes Tuch mittlerer Qualität verfertigt. Die Wolle wird theils aus der hiesigen Gegend, theils aus Sachsen und Westphalen bezogen. Man nimmt an, daß jährlich 1500 bis 1800 Pfund auf einem Webstuhl — deren ungefähr 223 vorhanden sind — verarbeitet werden. Drei Spinnereien zur Zubereitung von Spinnstoffen in Wolle haben 3200 Feinspindeln und beschäftigen, unter der Leitung des aus 3 Individuen bestehenden Directions-Personals, 71 männliche und 4 weibliche Arbeiter.

Vier Dampf-Maschinen mit 48 Pferdekraft werden in Verbindung mit dem Wasser des Beybaches als bewegende Kraft benutzt.

In den Landgemeinden befinden sich:

a) eine Wollspinnerei zu Wiskirchen mit 1650 Spindeln, welche unter 2 Directions-Mitgliedern 28 männliche und 11 weibliche Arbeiter beschäftigt. Sie wird in Verbindung mit Wasserkraft durch eine Dampfmaschine mit 10 Pferdekraft in Bewegung gesetzt;

b) eine Streichgarnspinnerei zu Ahrem mit 360 Spindeln mit einem Director und 6 männlichen und 4 weiblichen Arbeitern;

c) eine Streichgarnspinnerei zu Weilerwisst mit 820 Spindeln 2 Directoren und 35 männlichen Arbeitern;

d) eine Tuchfabrik zu Rheder mit 2 Webstühlen und 2 Gehülfsen;

e) eine Papier-Fabrik zu Weingarten mit 1 Aufseher und 4 Arbeitern;

Ferner sind vorhanden:

3 Walkmühlen mit 4 Müllern und 17 Gehülfsen;

34 Webstühle in Reinen mit 30 Meistern und 5 Gehülfsen;

7 Strumpfwebereien mit 7 Stühlen, 5 Meistern und 1 Gehülfsen, und

110 Webestühle werden als Nebenbeschäftigung betrieben;

4 Garnfärbereien in Baumwolle und Wolle, welche 5 männliche Arbeiter beschäftigen;

24 Bierbrauereien mit 12 Directoren und 24 männlichen Arbeitern;

11 Branntweinbrennereien mit 4 Directoren, 11 männlichen und 1 weiblichen Arbeiter.

Die Bierbrauereien beziehen die Gerste aus der hiesigen Gegend und den Hopfen größtentheils aus Bayern. Der Absatz des Biers beschränkt sich auf den Ort der Brauereien und die nächste Umgegend.

Der Branntwein wird fabricirt aus Kartoffeln und Roggen der hiesigen Gegend und dem aus andern Provinzen des Preussischen Staates herkommenden Spiritus; er wird abgesetzt in dem Kreise Euskirchen, dessen nächster Umgebung und in der Eifel.

25 Ziegeleien unter 23 Aufsehern beschäftigen 87 männliche und 4 weibliche Arbeiter.

Der Kreis zählt 45 Getreide-Wassermühlen mit 100 Mahlgängen; sie beschäftigen 41 Meister und 38 Gehülfen;

Ferner 18 Oelmühlen mit 7 Aufsehern und 19 Arbeitern;

7 Lohmühlen mit 3 Aufsehern und 7 Arbeitern;

2 Potaschfiedereien mit 2 Aufsehern und 2 Arbeitern;

2 Knochenmühlen mit 2 Arbeitern.

Auch gibt es 98 Bäcker mit 36 Gehülfen und 11 Lehrlingen,

6 Conditoren	1	"	4	"
61 Metzger	14	"	4	"
10 Handelsgärtner	1	"	—	"
24 Barbier	—	"	—	"
7 Abdecker	—	"	—	"
32 Gerber	17	"	12	"
1 Lichtzieher	—	"	1	"
1 Steinmetzen	1	"	—	"
14 Töpfer	22	"	—	"
11 Glaser	1	"	3	"
18 Maurer	39	"	—	"
44 Mauerflüßarbeiter	—	"	—	"
8 Anstreicher	1	"	1	"
23 Zimmerleute	51	"	—	"
35 Zimmerflüßarbeiter	—	"	—	"
4 Brunnenbauer	1	"	—	"
19 Dachdecker	11	"	—	"
1 Pflasterer	3	"	—	"
3 Schornsteinfeger	—	"	—	"
1 Mühlenbauer	5	"	—	"
71 Stellmacher	17	"	5	"
100 Grob- und Hufschmiede	38	"	20	"
55 Schlosser zc.	21	"	15	"
3 Kupferschmiede	3	"	1	"
6 Klempner	3	"	1	"
3 Zinngießer	—	"	—	"
7 Gold- und Silberarbeiter	1	"	1	"
10 Uhrmacher	2	"	1	"
1 Verfertiger von geflochtenen Matten	—	"	—	"
1 Seiler	—	"	1	"
30 Tuchscheerer	16	"	37	"
6 Färber	2	"	—	"
4 Appreteurs	—	"	—	"
219 Schuhmacher	40	"	38	"
1 Handschuhmacher	—	"	—	"
4 Kürschner	4	"	2	"
22 Sattler	14	"	—	"
175 Schneider	57	"	39	"
1 Knopfmacher	—	"	—	"

17 Putzmacherinnen	mit 7 weiblichen Gehülfinnen,		
1 Hutmacher	— Gehülfin und — Lehrlingen,		
115 Tischler	45 " " 33 "		
33 Böttcher	6 " " 4 "		
5 Korbwaarenmacher	— " " 1 "		
5 Tapezierer	— " " — "		
2 Regenschirmmacher	— " " — "		
5 Drechsler	3 " " — "		
4 Haarkammacher	— " " — "		
8 Buchbinder	2 " " 1 "		
10 Musiker	3 " " — "		

13. Handel und Verkehr.

Es existiren drei Buchdruckereien mit 4 Pressen im Kreise, nämlich zwei in der Stadt Euskirchen und eine in der Stadt Züllich und es sind fünf Arbeiter darin beschäftigt. Sie drucken unter Anderm drei Wochenschriften, welche wöchentlich ein Mal unter den Titeln:

- 1) Kreis-Intelligenzblatt für Euskirchen und Rheinbach;
- 2) Euskirchener Wochenblatt;
- 3) Anzeiger und Unterhaltungsblatt für Züllich, Lechenich und Umgegend, erscheinen.

Jährlich werden sieben Kram- und vier Kram- und Viehmärkte im Kreise abgehalten, nämlich:

- 1) Zu Euskirchen ein Krammarkt, der einen Tag dauert und auf Fastnachts-Dienstag fällt;
- 2) ebendasselbst ein Krammarkt von einem Tage, der auf den 2. Dienstag im Monat Mai fällt;
- 3) ebendasselbst ein Krammarkt von einem Tage, der auf Portuncula fällt;
- 4) ebendasselbst ein Kram- und Viehmarkt von einem Tage, der auf Simon Juda fällt;
- 5) zu Lechenich ein Krammarkt von einem Tage, der am ersten Dienstag nach Michaelis gehalten wird;
- 6) ebendasselbst ein Fohlenmarkt, der am 22. October statt findet;
- 7) zu Züllich ein Krammarkt von einem Tage, der am ersten Dienstag im Monat Mai gehalten wird;
- 8) ebendasselbst ein Krammarkt von einem Tage, der am ersten Dienstag im October gehalten wird;
- 9) ebendasselbst ein Kram- und Viehmarkt von einem Tage, der auf Crispinustag fällt;
- 10) zu Commern ein Kram- und Viehmarkt von einem Tage, der auf den 23. October fällt;
- 11) zu Erp ein Krammarkt, welcher zwei Tage dauert und auf den letzten Samstag im Monat August fällt.

Jahrmärkte, die auf einen Sonn- oder Feiertag fallen, werden an dem darauf folgenden Werktag gehalten.

Am lebhaftesten ist der Verkehr auf den oben unter No. 4, 8, 10 und 11 angezeigten Märkten; die übrigen werden schwächer, einige sogar wenig besucht.

Man hat bemerkt, daß der Verkehr auf den Krammärkten allmählig abnimmt. Die Ursache dieser Abnahme liegt darin, daß die Landbewohner jetzt ihre Einkäufe in den Städten, Flecken und größeren Ortschaften machen können. Gegenwärtig gibt es in den Städten Euskirchen und Züllich:

- 2 Kaufleute, welche eigene oder Commissions-Geschäfte ohne offene Läden,
- 65 Kaufleute, welche diese Geschäfte mit offenen Läden betreiben.

Ferner in den Landgemeinden:

- 7 Kaufleute, welche eigene oder Commissions-Geschäfte ohne offene Läden, und
- 35 Kaufleute, welche diese Geschäfte mit offenen Läden betreiben.

Ueberdies sind vorhanden:

- a) in den Städten: 32 herumziehende Krämer, Lumpensammler und andere herumziehende Händler,
- b) in den Landgemeinden: desgleichen 146. In den vorstehenden Zahlen sind diejenigen Gewerbetreibenden einbezogen, welche keine Gewerbescheine lösen, sondern ihr Gewerbe gemäß §. 4 des Regulativs vom 28. April 1824 auf Grund einer polizeilichen Legitimation in der Umgegend ihres Wohnortes ausüben.

Auch bestehen in der Stadt Euskirchen zwei Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, sowie eine Reihbibliothek.

Im Ganzen zählt der Kreis 235 Gast- und Schenkwirthschaften, und zwar:

a) in den Städten:

6 Gasthöfe und Krüge, 5 Speisewirthschaften, 32 Schenkwirthschaften;

b) in den Landgemeinden:

65 Gasthöfe und Krüge, 127 Schenkwirthschaften, und außerdem sind 28 Kleinhandlungen mit Getränken concessionirt.

Die Zahl der Schenkwirthschaften nimmt allgemach ab.

Die Kreisbewohner führen im Allgemeinen einen sittlichen, nüchternen Lebenswandel und sind dem Genuße geistiger Getränke nicht ergeben. Seit einigen Jahren verlegen sich mehrere Schenkwirthe auf die Anschaffung von gutem, gesundem Bier, welches sie verabreichen und wodurch der Verbrauch des schlechten Fufels mehr und mehr abnimmt. Im Jahre 1861 wurden 24 Bierbrauereien und nur 11 Branntweinbrennereien betrieben.

Der Güter-Transport wird, in Ermangelung von schiffbaren Flüssen und Eisenbahnen, durch Fuhrwerke vermittelt. Neunzehn Fuhrleute betreiben das Frachtfuhrwerk gewerbsmäßig mit 17 Knechten und 46 Pferden.

Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß dem Kreise Euskirchen die Vortheile von Eisenbahnen zu Theil werden; in der nächsten Zeit soll eine Eisenbahn von Düren über Euskirchen nach Call mit einer Zweigbahn von Euskirchen in die Rheinbahn bei Sechtem gebaut werden. Auch ist Aussicht vorhanden auf den Fortbau der Eifelbahn von Call nach Trier.

Durch sechs Post-Anstalten im Kreise ist für den Verkehr mittelst der Königl. Posten hinlänglich gesorgt. Diese Anstalten befinden sich in Euskirchen, Commern, Lechenich, Züllich, Weilerswist und Liblar. Die letztere ist erst im Januar 1862 eingerichtet worden.

Die dem Schlusse dieser Darstellung beigefügten statistischen Nachrichten über die Postverwaltung für den landrätthlichen Kreis Euskirchen gewähren eine ganz genaue spezielle Uebersicht von dem im Kreise stattfindenden Postverkehr.

Statistische Notizen über die Postverwaltung für den landrätthlichen Kreis Euskirchen pro 1861.

Bei der Postanstalt sind zur Bestellung im Orte und in dem dazu gehörigen Landbezirke angekommen:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
Name der Postanstalt.	portopspflichtige und portofreie Briefpost- Gegenstände (excl. baare Eingangsungen) aus dem Post- vereinsge- biete und dem Post- Inlande.		portopspflichtige und portofreie Fahrpost-Gegenstände aus dem Inlande, und zwar:				Briefe mit baaren Eingangs- ungen (eins- chließlich gebüh- rensfreie) aus dem Inlande.		Päckete ohne declarirten Werth.				Briefe u. Päckete Eingangsungen mit Postvorschuß.		Briefe u. Päckete mit declarirtem Werth.		Briefe u. Päckete Eingangsungen mit Postvorschuß.		Zahl der aus dem Orte mit den Posten abgereichten Personen.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
																				Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	



Name der Postanstalt.	Einnahme pro 1861.	Unter der etatsmäßigen Einnahme ad 20 ist einbezogen.				Zahl der bei der Postanstalt am Schlusse des Jahres beschäftigt gewesenen			Zahl der im Orte und im Randbezirke der Post- anstalt auf- gestellten Briefkasten.		Zahl der am Schlusse des Jahres vorhan- den gewesenen			Im December 1861 sind bei der Postanstalt wöchentlich						Bemerkungen.
		Einnahme an Frei- marken und Gourverts:	Brief- porto.	Fahr- post- porto.	Personen- geld ein- schliesslich Ueber- fracht- porto.	Beamt.	Unterbeamten.	contractlichen Dienern.	Pferde.	Wagen (Königliche und Posthaltereiwagen).	Postillone.	P o f t e n.			Eisenbahnzüge mit Posttransporten.					
												im Orte ent- sprungen.	in dem Orte an- gekommen und verblieben.	durch den Ort durchgegangen.	im Orte ent- sprungen.	in dem Orte an- gekommen und verblieben.	durch den Ort durchgegangen.			
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.		
Güstichen . .	8623	380	2015	1860	3574	2	1	3	4	23	11	8	49	49	28	—	—	—		
Gommern . .	4610	318	956	1362	1691	2	1	2	4	7	2	3	7	7	28	—	—	—		
Seckemisch . .	2689	106	977	617	670	1	—	1	2	8	2	2	7	7	14	—	—	—		
Elster . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Gülsch . . .	4003	210	867	925	1714	1	—	2	4	11	2	4	14	14	14	—	—	—		
Melternswitz . .	1444	65	452	251	368	1	1	2	4	—	—	—	—	—	42	—	—	—		
Summa	21,369	1079	5267	5015	8017	7	3	10	18	49	17	17	77	77	126	—	—	—		

Erst vom 1. Januar
1862 eingerichtet.

14. Land- und Wasserstraßen.

Der Kreis wird von acht Bezirksstraßen nach verschiedenen Richtungen durchschnitten, und die Kosten des Baues und der Unterhaltung derselben sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

No.	Bezeichnung der Bezirksstraßen.	Länge in Ruthen.	Durch- schnitt- liche Breite. Fuß.	Kosten des Neu- baues. Th.	Kosten der Unterhaltung und Instandsetzung.			Einnahme pro			Bemerkungen.
					pro 1859.	pro 1860.	pro 1861.	1859.	1860.	1861.	
1	Cöln-Trierer . . .	5057	28	27,500	4524	3830	6286	1733	1715	1720	
2	Cöln-Luxemburger .	9144	26	112,000	6135	4640	6530	1863	2220	2252	
3	Bonn-Schleiderer .	3180	26	17,800	1286	1260	2090	1671	1805	1724	
4	Neuß-Lechenicher .	2084	24	26,195	617	750	1220	128	150	146	
5	Düren-Zülpicher .	2563	24	11,440	1363	974	950	407	307	350	
6	Brühl-Riblarer . .	505	30	4900	78	110	98	—	—	—	Die Einnahme ist in jener unter No. 1 begriffen. Diese beiden Straßen sind erst im Jahr 1862 dem Verkehr übergeben worden.
7	Düren-Lechenicher .	1561	24	11,492	—	—	—	—	—	—	
8	Düren-Erper . .	766	24	8247	—	—	—	—	—	—	
Uebershaupt		24,860									

In den Kosten der Anlage der Cöln-Luxemburger-Straße ist die Entschädigung für das zum Bau derselben eingezogene Grundeigenthum nicht vollständig enthalten, weil mehrere Gemeinden es unentgeltlich hergegeben haben. Die Neuß-Lechenicher, die Düren-Lechenicher und Düren-Erper Bezirksstraßen haben die betreffenden Gemeinden auf ihre Rechnung gebaut und sind dabei durch Prämien aus der Staats-Kasse unterstützt worden.

Die obige Tabelle zeigt, daß die Haupt-Communicationen durch beiläufig 12½ Meilen Bezirksstraßen vermittelt werden, und daß die Baukosten ungefähr 17,565 Thlr. pro Meile betragen. Zur Vervollständigung des Wegebau-Netzes kommen hinzu 2 Meilen chausseemäßig gebauter Communalwege 1ster Klasse, so wie die gegenwärtig im Ausbau begriffene Straße von Lechenich über Friesheim, Niederberg und Kommerzum nach Dercum, wodurch einerseits dem nördlichen Theile des Kreises die so nöthige Verbindung mit dem Kreishauptorte und dem südlichen Theile verschafft und andererseits eine abgekürzte Communication mit der Gegend von Neuß hergestellt werden soll. Nach Vollendung dieser Straßen und den oben erwähnten Eisenbahnen wird der Kreis mit einem Netze von Communicationen versehen sein, das wenig mehr zu wünschen übrig läßt.

Diejenigen Theile des Kreises, die von Bezirksstraßen resp. Communalwegen 1ster Klasse nicht berührt werden, sind mit denselben durch Communalwege 2ter Klasse in Verbindung gesetzt.

Communalwege 1ster Klasse haben eine durchschnittliche Breite von 20 Fuß innerhalb der Gräben, und die Befestigungsbede besteht aus gereinigtem Kies. Auch die Communalwege 2ter Klasse sind meistens gut gebaut und haben im Ganzen eine Länge von 16,810 Ruthen.

Die Kosten der beiden Wege-Klassen betragen, wenn die von den Einwohnern geleisteten Naturaldienste zu Geld angeschlagen werden, 48,987 Thlr. und die Kosten der Unterhaltung belaufen sich, ohne die Naturaldienste, auf ungefähr 2500 Thlr.

Die Pflaster der Städte werden gehörig unterhalten und zur Verbesserung der Dorfstraßen ist in letzter Zeit Vieles geschehen. Die Kosten sind in den oben angegebenen Wegebau-Kosten einbegriffen.

Die Kosten der Straßen-Beleuchtung betragen

zu Euskirchen jährlich 750 Thlr.,
„ Zülpich „ 160 Thlr.,
„ Lechenich „ 50 Thlr.

15. Verhältnisse der arbeitenden Klasse, Abwehr der Verarmung.

Den Jahresbedarf einer Tagelöhner-Familie, bestehend aus Mann, Frau und 3 schulpflichtigen Kindern, kann man zu 150 bis 180 Thalern anschlagen, nämlich:

1) Lebensmittel	100 Thlr.,
2) Wohnung	15 bis 20 Thlr.,
3) Brenn-Material	10 " 12 "
4) Kleidung und Wäsche	25 " 30 "
5) Hausrath und Werkzeuge	2 " 8 "
6) Steuern und Schulgelder	2 " 4 "

wobei zu bemerken ist, daß bei Weitem die Mehrzahl der Tagelöhner-Familien ein eigenes Häuschen nebst Garten und einem sonstigen Grundstück nebst einer Kuh besitzt und einen Theil ihrer Nahrungsmittel selbst zieht. Die Vohnsätze der Tagelöhner sind oben unter dem Titel: „Ackerbau, Viehzucht und Ackerwirthschaft“ angegeben.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Lage des Gefindes sich seit einigen Jahren durch gestiegenen Lohn bei freier Verpflegung erheblich gebessert hat; weniger aber ist dies bei der Klasse der Tagelöhner der Fall; denn wenn auch der Lohn beinahe um das Doppelte in die Höhe gegangen ist, so hat diese Erhöhung mit der Erhöhung der Preise der Lebensbedürfnisse nicht gleichen Schritt gehalten.

Eine den ganzen Kreis umfassende Spar- und Darlehns-Kasse ist im Jahre 1855 entstanden, deren Vorstand seinen Sitz in der Stadt Euskirchen hat; der Zweck derselben ist: den Kreiseingewohnten Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse sicher und gegen Zinsen anzulegen, sowie sie andererseits Capitalien bei derselben aufnehmen können. Am Schlusse des Jahres 1859 betrugen die Einlagen 21,671 Thlr. und am Schlusse des Jahres 1861 erreichten sie schon beinahe den doppelten Betrag, nämlich 41,402 Thlr. Die Theilnahme an diesem wohlthätig wirkenden Institut steigt von Jahr zu Jahr.

Seit dem Jahre 1856 besteht in der Stadt Euskirchen für alle im Gemeindebezirk derselben beschäftigten Gesellen, Gehülften und Fabrikarbeiter eine Gesellen-Kasse und Verbindung zur gegenseitigen Unterstützung, die gegenwärtig 243 Betheiligte zählt. Mit Einschluß der Inhaber der Fabrik-Etablissements beträgt die Zahl der Beitragenden 292. Während der letzten drei Jahre wurden 268 Individuen statutenmäßig unterstützt; es stand die Einnahme auf 1764 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. und die Ausgabe auf 1701 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.

Ferner existirt zu Euskirchen unter der Benennung: „Kranken- und Sterbe-Kasse der Stadt Euskirchen“ ein Privat-Verein, der den Zweck verfolgt, seine Mitglieder durch Gewährung von Unterstützungen in Krankheits- und Sterbefällen vor augenblicklicher Noth zu schützen. Die Mitglieder zahlen bei der Aufnahme ein geringes Eintrittsgeld und an laufenden Beiträgen wöchentlich einen Silbergroschen. Auch die Wirkung dieses Vereines ist eine wohlthätige.

Für die Bergarbeiter, welche in den Bleibergwerken im benachbarten Kreise Schleiden und bei Commern beschäftigt sind, ist unter der Benennung: „Günnersdorfer Knappschafts-Verein“ ein Verein gebildet, woran auch die dem hiesigen Kreise angehörigen beschäftigten Bergarbeiter theilhaft sind. Die Resultate dieser wohlthätigen Einrichtung kann nur im Ganzen und nicht speziell für den Kreis Euskirchen angegeben werden.

Die Zahl der Beitragspflichtigen betrug im Jahr 1859: 1165

„ „ 1860: 1450

„ „ 1861: 1471

Unterstützt wurden: a) im Jahre 1859 Invaliden, Wittwen und Waisen 11

Kranke 66

b) im Jahre 1860 Invaliden, Wittwen und Waisen 13

Kranke 106

c) im Jahre 1861 Invaliden, Wittwen und Waisen 16

Kranke 104

Die Einnahmen betrugen in den Jahren

1859

1860

1861

a) an Zinsen — Thl. — Sgr. 322 Thl. 28 Sgr. 3 Pf. 257 Thl. 29 Sgr.

b) an Beiträgen der Mitglieder 1131 " 4 " 1761 " 8 " — 1908 " — "

c) der Gewerke 1121 " 21 " 857 " 3 " — 934 " 8 "

und die Ausgabe a) Verwaltungs-Kosten 649 " 16 " 529 " 19 " — 549 " 17 "

b) für Instituts-Zwecke 792 " 20 " 1141 " 23 " — 1403 " 18 "

Die im hiesigen Kreise wohnenden Bergarbeiter der Braunkohlengruben sind dem unter der Leitung der Königl. Bergbehörde stehenden Knappschafts-Vereine des Braunkohlen-Reviere beigetreten, über dessen Wirksamkeit keine Nachrichten vorliegen.

16. Wohlthätigkeit und Armenpflege.

Zur Zeit, als die Rhein-Provinz zu Frankreich gehörte, war die Verwaltung der Armenpflege, der Güter und Stiftungen und sonstigen Fonds der Armen centralisirt. Durch Beschluß des Präfecten des Ruhr-Departements vom 20. Frimaire J. XII. der franz. Republik (12. Dec. 1803) wurde in jedem Hauptorte des Friedensgerichtsbezirks ein Central-Wohlthätigkeitsamt (bureau central de bienfaisance) errichtet, welchem die Güter, Einkünfte und Gefälle aller Art von allen Gemeinden des Friedensgerichtsbezirks zur Verwaltung überwiesen wurden. In jeder Gemeinde ward zwar ein Nebenamt (bureau auxiliaire) mit beschränktem Wirkungskreise errichtet. Es sollte dasselbe den Zustand der Bedürftigen prüfen und die zu verleihenden Unterstützungen vorschlagen, sie nach Anweisung des Central-Wohlthätigkeits-Amtes austheilen und mit dem letztern korrespondiren; indessen das Vertrauen zu der so angeordneten Verwaltung ging verloren. Alle Revenuen und Gefälle flossen in die Kasse des Haupt-Wohlthätigkeits-Amtes, der Geschäftsgang war langsam und unregelmäßig und die Gemeinden konnten der Verwendung ihrer Armenfonds nicht mehr folgen. Die Theilnahme für die öffentliche Wohlthätigkeit und Armenpflege erkaltete mehr und mehr.

Der Preussischen Regierung war es vorbehalten, die höchst nachtheilig wirkende Centralisation aufzuheben und den Gemeinden ihre Armenfonds zur eigenen Verwaltung zurück zu geben, zu welchem Ende in jeder Bürgermeisterei eine Armen-Verwaltungs-Commission angeordnet ward, bestehend aus dem Bürgermeister und den Pfarrern der Bürgermeisterei, als permanente Mitglieder, und einigen notabeln Eingeseffenen, die durch den Bürgermeister und Pfarrer vorgeschlagen und vom Landrath ernannt werden. Diese Commissionen verwenden die Armenmittel nach der Willensmeinung der Stifter, und zwar für jede Einzelgemeinde besonders und getrennt, so daß die Jahres-Etats speziell für jede Gemeinde angefertigt und eben so die Jahres-Rechnungen abgelegt werden. Ueberhaupt herrscht in der Comptabilität der Armen-Verwaltung Regelmäßigkeit und Ordnung; so z. B. sind sämmtliche Etats für das Jahr 1863 bereits festgestellt und alle Rechnungen bis 1861 incl. abgenommen und die Notaten entschieden.

Die so geordnete Armen-Verwaltung ist, da die öffentliche Armenpflege ausschließlich den Gemeinden obliegt, ein Zweig der Gemeinde-Verwaltung; daher tritt bei Feststellung der Etats, der Jahres-Rechnungen, Erwerbungen und Veräußerungen die Mitwirkung der Gemeinde-Vertretung ein.

Im Ganzen befinden sich 17 Armen-Verwaltungs-Commissionen im Kreise, nämlich 2 in den Städten und 15 in den Bürgermeistereien.

Sie haben ein Kapital-Vermögen von 32,492 Thlr. und ein Grund-Vermögen zu verwalten, welches jährlich 3815 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. an Pacht einbringt.

Die jährlichen Einkünfte werden berechnet, wie folgt:

	Thl	Sgr	Pf
a) Pächte	3815	21	9
b) Zinsen	1498	27	3
c) Renten	114	14	9
d) Zuschüsse aus den Gemeinde-Kassen	1517	12	3
e) Ertrag der Collecten	115	16	5
f) Ertrag der Hundesteuer und der Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten	651	—	—
Ueberhaupt	7713	2	5

Ferner 3 Scheffel 9 Meßen Weizen,
41 " 14 " Roggen,
— " 4 " Hafer.

Die Mitglieder der Armen-Verwaltungs-Commissionen erhalten weder Gehalt noch sonst irgend eine Entschädigung, und nur die Rendanten derselben beziehen eine geringe Vergütung für ihre Mithewaltung. Die den Armen verabreichten Unterstützungen bestehen, nach Bewandniß der Umstände, entweder in baarem Gelde oder Naturalgegenständen, z. B. Brod, Brennmaterial, Schuhen u. s. w., und werden je nach Bedürfniß fortdauernd, namentlich an alte, gebrechliche Leute, oder auch nur vorübergehend, z. B. in Krankheits- oder Unglücksfällen, gewährt und auf das streng Nothwendige beschränkt. Die Zahl der Unterstützten beträgt jährlich 1800 bis 1900.

Was die Privatwohlthätigkeit zur Vinderung der Noth der Bedürftigen, zumal in harten, langdauernden Wintern oder in Jahren der Noth thut, läßt sich in Zahlen nicht ausdrücken; denn die Gaben pflegen im Stillen gespendet zu werden; soviel ist aber gewiß, daß viele Familien der verschämten Hausarmen auf diese Weise kräftig unterstützt werden.

Armen-Häuser sind nur vorhanden 1 in Euskirchen und 1 in Zülpich, worin ungefähr 12 Arme unentgeltlich wohnen; auch besteht in Euskirchen ein Klösterchen zur Verpflegung armer Kranken; die Pflege besorgen Franziskaner-Nonnen und die Kosten werden aus freiwilligen Beiträgen bestritten.

In Gymnich befindet sich ein von dem Herrn Grafen von Wolff-Metternich daselbst creirtes Klösterchen; dasselbe wird von drei Schwestern des Ordens der Dienstmägde Jesu Christi bewohnt, die sich ausschließlich der Krankenpflege außerhalb widmen, den Unterricht in Handarbeiten ertheilen und die Bewahrung kleiner Kinder der Armen übernehmen. Die Anstalt besitzt kein Vermögen, sondern sie wird von dem genannten Herrn Grafen unterhalten. Es wurden darin während der letzten drei Jahre vier Kranke verpflegt.

Der Elementar-Unterricht wird den Kindern der Armen und Bedürftigen unentgeltlich ertheilt; im Jahre 1881 waren es 1003 Kinder, welche unentgeltlichen Unterricht erhielten.

Die Armen-Krankenpflege ist nach Anleitung der Verordnung der Königl. Regierung zu Köln vom 19. August 1824 eingerichtet. Die Wahl der Medizinal-Personen steht den Armen-Verwaltungs-Commissionen zu, die unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung Contract mit ihnen abschließen. Die Armen-Arzte, deren im Kreise neun angestellt, sind verbunden, die unentgeltliche Behandlung aller derjenigen kranken Armen zu übernehmen, deren sich anzunehmen die besoldende Gemeinde verpflichtet ist, selbst wenn sie zu ihr nicht gehören.

Auch müssen sie sich auf Verlangen der Armen-Verwaltung der Untersuchung körperlicher Gebrechen und der dadurch bedingten Erwerbsfähigkeit der Armen, Behufs deren Unterstützung aus den Armenfonds, unterziehen.

Ferner liegt ihnen die allgemeine Vaccination und Revaccination ob, und wenn der Bürgermeister von dem Ausbruche einer das Gemeinwohl bedrohenden, ansteckenden Krankheit Kenntniß erhält, so hat auf dessen Veranlassung der Armen-Arzt zur Untersuchung und Feststellung der Krankheit, so wie zur Ausführung der sanitäts-polizeilichen Maßregeln, mitzuwirken.

Für ihre Mühewaltung erhalten sie ein mäßiges jährliches Fixum, welches im Ganzen 658 Thlr. beträgt.

Mit den Apothekern ist Uebereinkunft geschlossen, wonach sie die Arzneien gegen Bewilligung eines Rabatts von 25% liefern. Die Kosten derselben belaufen sich im Durchschnitt jährlich auf 610 Thlr.

In allen Bürgermeistereien ist mit geeigneten Personen wegen Verrichtung der kleinen chirurgischen Hülfsleistung bei kranken Armen innerhalb der ihnen gezogenen Gränzen Seitens der Armen-Verwaltungs-Commissionen contrahirt. Die jährlichen Kosten dieser Dienstleistungen schwanken zwischen 5 und 10 Thlr. für eine jede Gemeinde.

Uebrigens gibt es keine öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten im Kreise, wie z. B. Hospitäler, Siechenhäuser, Waisenhäuser u. s. w.

Was die kirchliche Armenpflege betrifft, so ist diese auf Brodspenden bei gestifteten Anniversarien beschränkt. Ueber den Betrag dieser Spenden liegen keine Nachrichten vor; sie sind jedenfalls nicht von dem Belang, daß sie zur Erleichterung der den Gemeinden obliegenden Armenpflege wesentlich beitragen.

17. Polizei- und Gefängnißwesen.

Jede Stadt und jede Bürgermeisterei bildet für sich einen Polizei-Verwaltungsbezirk, an dessen Spitze der Bürgermeister als Beamter der administrativen Polizei steht. Zu den Hülfbeamten der gerichtlichen Polizei sind unter andern zu zählen:

- 1) die Friedensrichter,
- 2) die Bürgermeister und Beigeordneten,
- 3) die Feld- und Forsthüter, und
- 4) die Gemeinde-Vorsteher.

Polizei-Commissarien sind im Kreise nicht angestellt, wohl aber 17 Polizeidiener mit einem jährlichen Gehalt von überhaupt 1017 Thlr. ausschließlich der Kosten der Dienstkleidung; ferner sind angestellt:

45 Feldhüter mit einem Gehalt von im Ganzen 2099 Thlr.,

38 Nachtwächter mit einem jährlichen Gehalt von überhaupt 1640 Thlr.

Auch sind 2 berittene und 1 Fuß-Gensd'arm zu Euskirchen resp. Lechenich stationirt. Der dem berittenen Gensd'armen zu Lechenich angewiesene Bezirk umfaßt die Bürgermeistereien Lechenich, Ghyrnich, Liblar, Erp und Friesheim; zum Bezirke des berittenen Gensd'armen zu Euskirchen gehören, außer der Stadt des letztgenannten Namens, die Bürgermeistereien Weilerswift, Remmenich, Singenich, Commern, Enzen und die Stadt Zülpich; zu jenem des Fuß-Gensd'armen zu Euskirchen, außer der Stadt Euskirchen, die Bürgermeistereien Kommerfum, Frauenberg, Wichterich, Sayvey und Wachendorf.

Es sind zwei einfache Polizeigerichte im Kreise befindlich, das eine zu Lechenich und das andere zu Zülpich, und zwar dieses mit periodischen Sitzungen in Euskirchen. Die Competenz derselben ist aus dem Strafgesetzbuche vom 14. April 1851 und dem dazu gehörigen Einführungsgeetze zu ersehen.

Von denselben wurden verurtheilt: a) im Jahre 1859:

- 1) von dem Polizeigericht zu Euskirchen 201 Individuen,
- 2) " " " " Lechenich 855 "
- 3) " " " " Zülpich 69 "

b) im Jahre 1860:

- 1) von dem Polizeigericht zu Euskirchen 218 Individuen,
- 2) " " " " Lechenich 666 "
- 3) " " " " Zülpich 94 "

c) im Jahre 1861:

- 1) von dem Polizeigericht zu Euskirchen 197 Individuen,
- 2) " " " " Lechenich 734 "
- 3) " " " " Zülpich 73 "

Im Jahre 1852 wurden zwei neue Kantons- (Polizei-) Gefängnisse, und zwar das Eine zu Zülpich und das Andere zu Lechenich beschafft. Ein jedes derselben enthält:

a) zwei Lokale für Polizei-Sträflinge, nämlich das Eine für Männer und das Andere für Weiber; eben so

b) zwei Lokale für Transport-Gefangene.

Die Kosten des Baues des Gefängnisses zu Lechenich haben 3031 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. betragen, und sind aufgebracht worden durch die Gemeinden des Friedensgerichtsbezirks Lechenich mit 1823 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf.

und durch Zuschuß aus öffentlichen Fonds zc. 1208 Thlr.

und die Kosten des Gefängnisses zu Zülpich 2771 Thlr. 7 Sgr., und sind aufgebracht worden von den Gemeinden des Friedensgerichtsbezirks Zülpich mit 2251 Thlr. 7 Sgr.

und durch Zuschuß aus öffentlichen Fonds zc. 520 Thlr.

Unterhaltungs-Kosten sind bis jetzt nicht erforderlich gewesen; die von den Gemeinden bestrittenen Ausgaben zur Verpflegung der Gefangenen hat in beiden Gefängnissen betragen:

a) im Jahre 1859: 96 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

b) " " 1860: 78 " 7 " 6 "

c) " " 1861: 74 " 4 " 8 "

In Fällen, wo es angeht, wird die Polizei-Gefängnißstrafe gegen solche Gefangene, die sich auf ihre Kosten zu verpflegen außer Stande sind, auch in der Weise vollstreckt, daß sie während der für die Gefängnißstrafe bestimmten Dauer zu Arbeiten, welche ihren Kräften angemessen sind, angehalten werden.

In der Stadt Euskirchen ist ein Gefängniß mit zwei Lokalen zum Unterbringen der durchgehenden Transport-Gefangenen auf Kosten des Staates eingerichtet.

Die Kosten der für Rechnung des Staates in den drei Gefängnissen verpflegten Arrestanten haben betragen:

im Jahre 1859: 46 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.

" " 1860: 35 " 25 " 10 "

" " 1861: 45 " 2 " 6 "

An jährlichem Gehalt bezieht der Gefangenwärter zu Lechenich 40 Thlr., jener zu Zülpich 30 Thlr., und jener zu Euskirchen 12 Thlr. Sie liefern die Verpflegungs-Gegenstände gegen Vergütungssätze, die jedes halbe Jahr festgesetzt werden.

Unter polizeilicher Aufsicht stehen fünfzehn Personen.

18. Sanitäts-Anstalten.

Das Personal der Gesundheitspflege bestand im Jahre 1861:

- 1) aus 13 zur medicinischen Praxis berechtigten Civil-Medicinal-Personen,
- 2) „ 13 Heilgehülfen,
- 3) „ 22 Hebammen,
- 4) „ 5 Apothekern,

und im Jahre 1859:

- 1) aus 12 zur medicinischen Praxis berechtigten Civil-Medicinal-Personen,
- 2) „ 13 Heilgehülfen,
- 3) „ 20 Hebammen,
- 4) „ 5 Apothekern.

Kranken-Heilanstalten sind nicht im Kreise vorhanden. Der Kreis ist in 14 Hebammenbezirke eingetheilt.

Es kommen auf 2729 Einwohner ein Arzt und ein Heilgehülfe, auf 7095 Einwohner eine Apotheke und auf 1612 Einwohner so wie auf 235 verheirathete Frauen eine Hebamme.

Im Ganzen sind 17 Irren vorhanden, die theils in öffentlichen Anstalten untergebracht, theils in den Gemeinden ihrer Heimath beaufsichtigt und gepflegt werden. Wenn die unheilbaren Irren und ihre alimentationspflichtigen Anverwandten unermöglich und außer Stande sind, die Verpflegungskosten zu bestreiten, so werden diese von der betreffenden Gemeinde gezahlt.

Heilbare Irren erhalten Freistellen in der Provinzial-Irren-Heilanstalt zu Siegburg, falls sie und ihre Anverwandten unermöglich sind.

Manche Kirchhöfe boten bei der gestiegenen und fortwährend steigenden Population nicht mehr den erforderlichen Raum zur Beerdigung der Leichen dar, und mußten in jüngster Zeit neue Kirchhöfe zu Commern, Euskirchen, Gymnich und Völkler beschafft und die Kirchhöfe zu Schwerfen, Commerfum und Sagveh vergrößert werden.

Durch eigens erlassene Polizei-Verordnungen ist die Polizei der Kirchhöfe und die Beerdigung in geregelter Reihenfolge gesichert.

19. Kirchliche Angelegenheiten.

Der Kreis besteht aus 36 katholischen Pfarrbezirken, hat eben so viel Pfarrkirchen, außerdem 8 Filialkirchen und 14 andere, dem Gottesdienste gewidmete Gebäude; an denselben fungiren 36 Pfarrer und 32 Capläne und Vikarien.

Der Kreis gehört zum Erzbisthum Köln und ist in zwei Dekanate eingetheilt. Zum Dekanat Euskirchen gehören sämtliche Pfarreien des Friedensgerichtsbezirks Zülpich mit Ausnahme der Pfarreien Zülpich und Wichterich.

Zum Dekanat Keckenich sämtliche Pfarreien der Friedensgerichtsbezirks Keckenich so wie die Pfarreien Zülpich und Wichterich.

Evangelische Pfarrgemeinden gibt es keine im Kreise Euskirchen und die denselben angehörigen evangelischen Glaubensgenossen sind auswärtigen Pfarreien zugetheilt, und zwar wie folgt:

- 1) der evangelischen Pfarrei Flammersheim: die Bürgermeisterei Wachendorf;
- 2) „ „ „ Brühl-Vornheim: die Bürgermeistereien Erp, Keckenich, Gymnich, Völkler, Friesheim und Weilerswift;
- 3) „ „ „ Großbüllesheim: die Städte Euskirchen und Zülpich so wie die Bürgermeistereien Sagveh, Wichterich, Frauenberg, Commerfum, Enzen, Nemmenich und Sinzenich;
- 4) „ „ „ Gemünd: die Bürgermeisterei Commern.

Merkwürdige Veränderungen in den kirchlichen Verhältnissen sind während der drei letzten Jahre nicht eingetreten; eben so wenig war eine Zunahme der Befenner einer Confession auf Kosten der andern durch Convertirung u. s. w. wahrzunehmen.

Es gibt keine Sekten im Kreise.

Die vorhandenen drei Synagogen-Gemeinden sind, wie folgt, eingetheilt: zu der Synagogen-Gemeinde Euskirchen gehören die Stadt Euskirchen und die Bürgermeistereien Commerfum, Weilerswift, Wachendorf und Sagveh.

Zu der Synagogen-Gemeinde Zülpich: die Stadt Zülpich und die Bürgermeistereien Commern, Sinzenich, Enzen, Nemmenich, Frauenberg und Wichterich;

zu der Synagogen-Gemeinde Lechenich: die Bürgermeistereien Lechenich, Riblar, Gynnich, Erp und Friesheim. Sie ressortiren von dem Israelitischen Consistorium zu Crefeld.

Das Vermögen der katholischen Kirchen wird, gemäß dem Kaiserlichen Decret vom 30. December 1809, durch eigends constituirte Kirchenvorstände unter der Oberaufsicht der erzbischöflichen Behörde verwaltet. Für jede Pfarrei besteht ein solcher Vorstand, wozu der Pfarrer und Bürgermeister, oder falls letzterer sich zu einer andern Confession bekennt, ein katholischer Beigeordneter, als gesetzliche Mitglieder und eine sich nach der Seelenzahl des Pfarrbezirks richtende Anzahl gewählter notabeler Pfarrgenossen gehören.

Was das Nähere der Bildung des Vorstandes, der Attributionen desselben, den Geschäftsgang und die Verwaltung des Kirchengutes, so wie die Fälle betrifft, wo die Civilgemeinden Zuschüsse zu den Kirchentkosten zu leisten haben, so kann hier nur auf das oben angeführte Decret und die Gesetze vom 14. Februar 1810 und 14. März 1845 in Betreff der Verpflichtung zur Aufbringung der Kosten für kirchliche Bedürfnisse der Pfarrgemeinde in den Landestheilen des linken Rheinufers verwiesen werden.

Die katholischen Kirchen besitzen 1297 Morgen Grundeigenthum, beziehen daraus ein jährliches Einkommen von 6655 Thlr., und an jährlichen Renten 493 Thlr. Ihr Capitalvermögen beläuft sich auf 123,733 Thlr.

Die Einnahme beträgt jährlich 17,323 Thlr. und bildet sich

- | | |
|---|-------------|
| a) aus Stiftungen | 3299 Thlr., |
| b) „ Revenuen der Kirchen | 8727 „ |
| c) „ Zuschüssen der Gemeinden | 5297 „ |

Der zur Ergänzung der Kirchen-Revenuen erforderliche Zuschuß wird nach dem Decret vom 30. December 1809 aus den Einkünften der Civilgemeinde gedeckt und, falls diese nicht ausreichen, nach den oben bezogenen Gesetzen von den Pfarrgenossen katholischer Confession aufgebracht.

Die Ausgaben der Kirchen stimmen nach den jährlichen Stats in der Regel mit der Einnahme überein und zu baulichen Zwecken werden ungefähr 1622 Thlr. jedes Jahr verwendet.

An Dotationen der Pfarrstellen sind 1779 Morgen Ländereien vorhanden.

Die jetzige Pfarr-Circumscription beruht auf der Gesetzgebung der französischen Regierung, mit der einzigen Ausnahme, daß unter der Königlich Preussischen Regierung sechs, früher suppressirte, Pfarrkirchen in ihre Pfarrrechte wieder eingesetzt worden sind.

In Folge des Gesetzes vom 18. Germinal, Jahr X. der Republik, wurde in jedem Friedensgerichtsbezirke eine Pfarre organisirt. Zu diesen gehören im hiesigen Kreise die Pfarreien Lechenich und Zülpich. Die dabei angestellten Pfarrer erhalten das Gehalt der Pfarrer 2ter Klasse von 1000 Francs oder 232 Thlr. 15 Sgr.

Nachdem durch Decret vom 7. März 1807 erklärt worden war, daß die Pfarrer der damaligen Diöcese Aachen im Genuße der nicht schon veräußerten Pfarrgüter verbleiben, die Revenuen derselben jedoch abgeschätzt und den Pfarrern auf das fixe Gehalt aus der Staatskasse angerechnet werden sollten, wurden in Folge des Decrets vom 28. August 1808 28 Succursal-Pfarrer mit einem fixen Gehalte von je 500 Francs oder 131 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. creirt, so daß die Zahl der Pfarreien sich mit Einschluß der Pfarreien 2ter Klasse auf 30 belief. Unter der jetzigen Regierung sind die durch die französische Gesetzgebung unterdrückten Kirchen zu Niederberg, Elfig, Uelpenich, Schwerfen, Antweiler und Roevenich zu Pfarrkirchen wieder erhoben worden.

Zur Verbesserung des Einkommens der Pfarrer hat die Königl. Regierung einen jährlichen Zuschuß von 748 Thlrn. aus Staats-Fonds angewiesen, welchen 17 Pfarrer erhalten, so daß dieselben auf das Minimum von 265 Thlr. gestellt sind.

20. Unterrichts-Angelegenheiten.

Der Kreis ist in zwei Schul-Inspections-Bezirke eingetheilt; dem einen, welcher den Friedensgerichtsbezirk Lechenich umfaßt, ist der katholische Pfarrer Vogt zu Weilerswift, und dem andern, welcher den Friedensgerichtsbezirk Zülpich in sich begreift, ist der katholische Pfarrer Vossmer zu Frauenberg als Schulpfleger vorgelegt.

Elementarschulen sind vorhanden:

- | |
|---|
| a) in den Städten 10 mit 5 Lehrern und 4 Lehrerinnen, |
| b) in den Landgemeinden 67 mit 48 Lehrern, 12 Lehrerinnen und 7 Unterlehrern. |

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist:

a) in den Städten . .	437 Knaben,	464 Mädchen,
b) in den Landgemeinden	2842 "	2806 "

In Euskirchen ist auf Kosten der Stadt eine höhere Stadtschule gegründet, an welcher 6 Lehrer angestellt sind. Die Schülerzahl schwankt zwischen 60 und 70. Ebendasselbst besteht eine evangelische Privat-Schule unter einem Lehrer. Im Jahre 1861 wurde sie von 3 Knaben und 9 Mädchen besucht.

Auch ist vor einigen Jahren eine höhere Privat-Schule in der Stadt Züllich entstanden, wobei 2 Lehrer angestellt sind. Die Zahl der Schüler betrug im letzten Semester 14.

Nach der letzten Zählung gibt es 126 schulpflichtige Kinder der Israeliten, welche theils von jüdischen Privat-Lehrern, theils in den christlichen Schulen unterrichtet werden.

Die in frühern Jahren eingerichteten Fortbildungs-Schulen, die an Sonntags-Nachmittagen für die aus der Elementarschule entlassenen jungen Leute eingerichtet war, haben keinen Fortbestand gehabt. Sie sind wegen Mangels an Besuchern vor und nach eingegangen.

Mit dem Elementar-Unterricht ist der Unterricht in den Handarbeiten, in der Obstbaumzucht und im Turnen verbunden.

Regelmäßig ein Mal im Jahre werden die Elementarschulen auf ansteckende Krankheiten untersucht. Aus den letzten Berichten der mit der Untersuchung beauftragten Aerzte ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß die Gesundheit der Kinder befriedigend war.

Der Pensions-Anstalt für Schullehrer-Wittwen und Waisen sind 41 Lehrer beigetreten; ihr jährlicher Beitrag erreicht die Summe von 123 Thlr., und das bloß ein Mal zu zahlende Eintrittsgeld betrug 164 Thlr. Eine Lehrer-Wittve ist im Genusse der statutenmäßigen Pension von jährlich 36 Thlr.

Gegen das Jahr 1859 sind im Elementar-Schulwesen keine andern Veränderungen eingetreten, als daß in den Gemeinden Niederberg und Dorweiler, die früher zum Schulverbande Vorr beziehungsweise Pingsheim gehörten, eigene Schulen etablirt und zu Euskirchen eine 4te eingerichtet worden ist.

Im Allgemeinen war der Schulbesuch befriedigend; die Versäumnisse werden nach Vorschrift der Instruction vom 6. Februar 1845 untersucht und bestraft. Die Geldstrafen haben in den in Rede stehenden drei Jahren durchschnittlich 90 Thlr. 10 Sgr. pro Jahr betragen.

Die Gehälter der Lehrer sind durch Zuschüsse aus Communal-Mitteln um 731 Thlr. verbessert, und zwar wurden

a) im Jahre 1859	136 Thlr.,
b) " " 1860	212 Thlr.,
c) " " 1861	383 Thlr. an Zuschüssen bewilligt.

Dermafen steht das Jahres-Einkommen der Elementarlehrer

a) in den Städten auf . .	2045 Thlr.,
b) in den Landgemeinden auf	11,437 Thlr.

Durchschnittlich hat ein Lehrer in der Stadt ein jährliches Einkommen von 204 Thlr. und ein Lehrer in den Landgemeinden von 170 Thlr.

Stiftungs-Fonds besitzen nur die Schulgemeinden Pingsheim, Gynnich, Dirmerzheim, Commerjum, Metternich und Bernich, zum Kapitalbetrag von 12,303 Thlr., welche 764 Thlr. an jährlichen Revenuen abwerfen.

Die Ausgaben aller Art für die Elementarschulen beliefen sich, ausschließlich der Banten,

a) im Jahre 1859:

1) in den Städten auf . .	2411 Thlr.	3 Sgr.	9 Pf.,
2) in den Landgemeinden auf	13,086 "	6 "	2 "

b) im Jahre 1860:

1) in den Städten auf . .	2330 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.,
2) in den Landgemeinden auf	13,242 "	2 "	8 "

c) im Jahre 1861:

1) in den Städten auf . .	2352 Thlr.	3 Sgr.	9 Pf.,
2) in den Landgemeinden auf	13,209 "	18 "	6 "

und mußten nach Abzug der oben gedachten Stiftungs-Revenuen und der

im Jahre 1859: 4196 Thlr., im Jahre 1860: 4428 Thlr., im Jahre 1861: 4555 Thlr. betragenden Schulgelder von den Communen aufgebracht werden.

Zur Verbesserung der äußern Schulverhältnisse, namentlich der Beschaffung von Lehrer-Wohnungen und geräumigen Schullokalen, ist das Allermeiste vor dem Jahre 1859 geschehen, und es bleibt in dieser Beziehung jetzt wenig zu wünschen übrig.

Die Gemeinden haben auf Neu-, Erweiterungs- und Reparatur-Bauten verwendet:

a) im Jahre 1859:

- 1) die Städte . . 600 Thlr.,
- 2) die Landgemeinden 4390 Thlr.;

b) im Jahre 1860:

- 1) die Städte . . 100 Thlr.,
- 2) die Landgemeinden 901 Thlr.;

c) im Jahre 1861:

- 1) die Städte . . 100 Thlr.,
- 2) die Landgemeinden 880 Thlr.

21. Civil- und Criminal-Justiz.

Der Kreis besteht, wie bereits erwähnt, aus zwei Friedensgerichtsbezirken, und gehört zum Landgerichtsbezirk Bonn.

Es sind vorhanden:

- 2 Friedensrichter, welche zugleich als Polizeirichter fungiren,
- 3 Polizei-Anwälte,
- 2 Gerichtsschreiber,
- 3 Gerichtsvollzieher, und außerdem
- 4 Notarien.

122 Einwohner sind in die Liste der Geschworenen beim Assisenhofe eingetragen. Das Institut der Schieds-Männer ist in der Rheinprovinz nicht bekannt. Der erste Titel des zweiten Buches der Civil-Prozessordnung enthält die näheren Bestimmungen in Betreff der vor dem Königlichen Friedensgerichte anzustellenden Vergleichs-Versuche, bevor die Klage bei dem Gerichte erster Instanz anhängig gemacht werden kann.

Die Zahl der Civil-Prozesse anzugeben, ist der Verfasser nicht im Stande, da bei den Königlichen Landgerichten Acten über diese Prozesse nicht geführt werden und die General-Tabelle des Landgerichts-Sekretariats bestimmte Anhaltspunkte dafür nicht angibt, aus welchem Kreise die Prozesse herrühren resp. in welchem Kreise die Verklagten wohnen, oder in welchem der dingliche Gerichtsstand begründet ist, dies auch selbst aus den Urtheils-Registern kaum mit Sicherheit zu ermitteln sein dürfte.

Im Jahre 1861 wurden bei dem Assisenhofe zu Bonn folgende Criminal-Untersuchungen aus dem Kreise Enskirchen beendet, und zwar:

I. Gattungen der Verbrechen:

Rindesmord	1
Tödtung	1
Meineid	1
Diebstahl	4

Summa 7

II. Bestrafungen:

Zeitige Zuchthausstrafe	3
Gefängnißstrafe	3
Freisprechung	2

Ueber die aus jedem Kreise bei den Zuchtpolizeigerichten anhängig gewesenen Sachen werden ebenfalls Verzeichnisse nicht geführt.

Soviel anderweit hat ermittelt werden können, wurden verurtheilt:

	in den Jahren	1859:	1860:	1861:	
1) Wegen einfachen Diebstahls	27	26	26	Individuen,	
2) " Erndte=Diebstahls	2	19	6	"	
3) " Vermögensbeschädigung	4	4	3	"	
4) " Mißhandlung	22	19	27	"	
5) " Dienstbeleidigung	2	6	2	"	
6) " Landstreicherei	3	3	8	"	
7) " Gewerbevergehen	1	1	—	"	
8) " Unterschlagung	2	2	3	"	
9) " Betrugs	3	4	4	"	
10) " Widerseßlichkeit	4	2	3	"	
11) " Unzucht und Verletzung der Schamhaftigkeit	2	4	—	"	
12) " Jagdvergehen	1	2	2	"	
13) " falscher Denuntiation	1	—	—	"	
14) " Bankerouts	—	1	—	"	
15) " Fälschung eines Dienstzeugnisses	—	1	—	"	
16) " Ruhestörung	—	—	1	"	

Die Thätigkeit der Polizei=Anwaltschaft ist befriedigend; über die wegen Uebertretungen u. f. w. ergangenen Erkenntnisse ist oben unter dem Titel „Polizei= und Gefängnißwesen“ spezielle Auskunft enthalten.

Es wurden von den im Kreise wohnenden Notaren im Jahre 1859: 1920 Acten,

" " 1860: 1959 "

" " 1861: 1910 "

der freiwilligen Gerichtsbarkeit angefertigt.

22. Militair-Verhältnisse.

In Mannschaften im Alter vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 24. Jahre waren vorhanden:

a) im Jahre 1859: 1084 männliche Einwohner,

b) " " 1861: 1206 " "

Aus diesen Alters=Klassen werden bekanntlich die Ersatzmannschaften für das stehende Heer ausgehoben.

Es concurrirten in den Jahren

	1859:	1861:
a) aus der 20jährigen Alters=Klasse	291	399 Mann,
b) " " 21 " "	234	248 "
c) " " 22 " "	184	158 "
d) " " 23 " "	65	4 "
e) " " 24 " "	54	7 "

Summa 828 816 Mann.

Bei der Aushebung für das Jahr 1859 waren:

1) bereits freiwillig eingetreten oder zur Einstellung vereidigt	18
2) wegen befleckter Ehre wurde zur Einstellung bei der Arbeiter=Abtheilung bestimmt	1
3) ganz unbrauchbar	74
4) bloß zum Garnisondienste tauglich	9
5) zeitig unbrauchbar, und zwar:	
a) wegen körperlicher Schwäche u. f. w.	399
b) " Kleinheit	34
6) wegen häuslicher Verhältnisse wurden:	
a) auf ein Jahr zurückgesetzt	38
b) der allgemeinen Ersatz=Reserve überwiesen	27

7) in andern Kreisen hatten concurrirt	6
8) nicht erschienen, jedoch entschuldigt durch Krankheit und Reisen	33
9) ohne Entschuldigung nicht anwesend	3
10) diensttauglich waren	186
und ausgehoben wurden:	
a) für die Garde	7 Mann,
b) " " Infanterie	54 "
c) " " Kavallerie	18 "
d) " " Artillerie	11 "
e) " " Pioniere	3 "
f) " " Jäger	1 "

Nach der Aushebungs-Tabelle für das Jahr 1861 — für das Jahr 1860 ist keine angefertigt worden — waren

1) unermittelt geblieben	4
2) in andere Kreise gezogen und dort gestellungspflichtig	112
3) nicht erschienen	—
4) als dreijährige Freiwillige eingestellt	21
5) zum freiwilligen einjährigen Dienste berechtigt	18
6) als Studierende der evangelischen oder katholischen Theologie zurückgesetzt	8
7) als moralisch unfähig zum Militärdienste gelöscht	1
8) als augenscheinlich untauglich von der Kreis-Ersatz-Commission ausgemustert	3
9) als dauernd unbrauchbar von der Departements-Commission ausgemustert	4
10) zur Ersatz-Reserve überwiesen:	
a) wegen Kleinheit und zeitiger Unbrauchbarkeit	102
b) wegen häuslicher Verhältnisse	16
11) zum Train designirt, außer den Trainfahrern	5
12) auf ein Jahr zurückgestellt wurden:	
a) als zeitig unbrauchbar	368
b) wegen häuslicher Verhältnisse	45
c) wegen Verlust der Ehrenrechte	1
13) diensttauglich waren	113

Ausgehoben und designirt wurden:	
a) für die Garde	24 Mann,
b) " " Infanterie	34 "
c) " " Jäger	3 "
d) " " Kavallerie	20 "
e) " " Artillerie	23 "

Bei der Aushebung wurden Reklamationen um Zurücksetzung wegen häuslicher Verhältnisse vorgebracht, und zwar

im Jahre 1859:	89
" " 1860:	102
" " 1861:	98

Die auf den Kreis ausgeschriebenen Contingente an Ersatzmannschaften für das stehende Heer betrugen:

pro 1859/60, nach Abzug von 12 dreijährigen Freiwilligen, 74 Mann und 3 Trainfoldaten;
pro 1860/61, nach Abzug von 4 dreijährigen Freiwilligen, 123 Mann und 4 Trainfoldaten;
pro 1861/62, nach Abzug von 28 dreijährigen Freiwilligen, 90 Mann, 7 Trainfoldaten und 4 Mann zum Dienste als Handwerker.

Wegen Familien-Verhältnisse wurden reklamirt und aus dem stehenden Heere vor beendigter Dienstzeit entlassen:

im Jahre 1859:	8 Mann,
" " 1860:	7 "
" " 1861:	6 "

und von den Truppentheilen wegen Dienstunbrauchbarkeit entlassen:

im Jahre 1859:	4 Mann,
" " 1860:	8 "
" " 1861:	13 "

welche der Königlich-Departements-Commission behufs definitiver Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß zur Superrevision vorgelegt wurden.

Zum 2. Bataillon (Brühl) 2. Rheinischen Landwehr-Regimentes (No. 28) stellt der Kreis Euskirchen die 6. Compagnie. Gegenwärtig sind vorhanden: 337 Reservisten,

495 Landwehrmänner des 1. Aufgebots,

511 Landwehrmänner des 2. Aufgebots.

Unabkömmlichkeitsgesuche sind 47 vorgekommen, und 47 Mann wegen unterlassener Ab- und Anmeldung bestraft worden. In den meisten Fällen ist die Subsidar-Arreststrafe zur Vollstreckung gekommen. Die eingezahlten Geldstrafen betragen:

im Jahre 1859: 14 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.,

" " 1860: 5 " 15 " — "

" " 1861: 2 " 29 " 5 "

die Beträge sind bei der Kreis-Nebenkasse vereinnahmt worden und werden zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der in's Feld rückenden Wehrmänner asservirt.

Zum Kriegsdienste taugliche Pferde hat der Kreis nach der letzten Revision:

44 Reitpferde,

13 Packpferde,

82 Stangenpferde,

104 Vorderpferde.

Zu Reitpferden ist der hiesige Pferdebesatz wenig geeignet. Die Pferde haben fast durchweg einen unregelmäßigen Gang, schlaffe Textur und treten oft durch. Die Pferdezüchtung würde Besseres liefern, wenn man die Fohlen nicht zu früh einspannte.

Bei der letzten Mobilmachung hatte der Kreis 77 Pferde für die Landwehr zu stellen, wodurch eine Ausgabe von 12,318 Thlr. verursacht ward, die zum Theil aus seinem Antheil an dem sogenannten Landwehr-Mobilmachungs-Fonds und theils aus den Beiträgen der Gemeinden bestritten wurden, wogegen letztere den Erlös aus der öffentlichen Versteigerung der nach der Demobilmachung zurückgegebenen Pferde erhalten haben.

Für Rechnung des Staates wurden gelegentlich der Mobilmachung im Jahre 1859 87 Pferde verschiedener Kategorien im Kreise Euskirchen ausgehoben und den Eigenthümern auf der Stelle mit 13,066 Thlr. bezahlt. Hier- nach beträgt der Durchschnittspreis eines Pferdes beiläufig 150 Thlr.

Uebrigens ist noch zu erwähnen, daß neun Schützen-Vereine im Kreise existiren und 1633 Mitglieder zählen.

23. Staats- und Provinzial-Abgaben.

Der Kreis ist, was die Erhebung der directen Staatssteuern betrifft, in drei Empfangsbezirke eingetheilt, welchem je ein Steuer-Empfänger mit dem Wohnsitze in Euskirchen beziehungsweise Lechenich und Zülpich vorgesetzt ist; diese Empfänger beziehen kein fixes Gehalt, sondern Hebegebühren von den erhobenen Geldern.

Es gehören zum Empfangsbezirk

1) Euskirchen: die Stadt dieses Namens und die Bürgermeistereien Kommersum, Satzveh, Wachendorf und Weilerswist;

2) Lechenich: die Bürgermeistereien Lechenich, Liblar, Gynnich, Friesheim und Erp;

3) Zülpich: die Stadt dieses Namens und die Bürgermeistereien Enzen, Frauenberg, Remmenich, Wichterich, Singenich und Commern.

Mit dem Steuer-Empfang der Recepturen Euskirchen und Zülpich ist der Communal-Empfang combinirt, die Gemeinden des Empfangsbezirks Lechenich haben dagegen einen eigenen Communal-Empfänger angenommen.

Bei jeder Receptur ist ein Steuer-Executor angestellt, dessen Gebühren durch die Executions-Ordnung fest- gestellt sind.

Die Grundsteuer wird nach den Reinerträgen des in sämtlichen Gemeinden eingeführten Grundsteuer-Katasters vertheilt und hat, mit Ausschluß der Hebegebühren, sowie aller Zuschläge zu Provinzial-Zwecken, betragen:

im Jahre 1859: 37,337 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

" " 1860: 37,263 " 8 " 10 "

" " 1861: 37,047 " 25 " 8 "

Der steuerbare Flächeninhalt ist hieroben unter No. IV. angegeben; von der Besteuerung sind, gemäß dem Grundsteuer-Gesetze für die westlichen Provinzen vom 21. Januar 1839, im Ganzen 2125 Morgen 89 Ruthen 50 Fuß ausgenommen.

Durchschnittlich fällt an Prinzipal-Grundsteuer 8 Sgr. 1 Pf. auf den Morgen.

Das Verfahren zur Ermittlung des Reinertrages der Liegenschaften, behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer nach dem Gesetze vom 21. Mai 1861, ist im hiesigen Kreise weit vorgeschritten und wird im nächsten Jahre vollständig zum Abschluß kommen. Der Tarif der Reinerträge ist festgesetzt für einen Morgen:

a) Ackerland: 1. Klasse auf 240 Sgr.,

2.	"	"	195	"
3.	"	"	150	"
4.	"	"	108	"
5.	"	"	72	"
6.	"	"	36	"
7.	"	"	15	"
8.	"	"	6	"

b) Gärten: 1. " " 300 "

2.	"	"	240	"
3.	"	"	180	"
4.	"	"	120	"
5.	"	"	90	"
6.	"	"	30	"

c) Wiesen: 1. " " 300 "

2.	"	"	210	"
3.	"	"	150	"
4.	"	"	90	"
5.	"	"	60	"

d) Weiden: 1. " " 120 "

2.	"	"	60	"
3.	"	"	30	"
4.	"	"	12	"
5.	"	"	6	"

e) Holzungen: 1. " " 90 "

2.	"	"	60	"
3.	"	"	48	"
4.	"	"	30	"
5.	"	"	24	"
6.	"	"	18	"
7.	"	"	12	"
8.	"	"	6	"

f) Dedland: 1. " " 2 "

In gewerbsteuerlicher Hinsicht gehört die Stadt Euskirchen zur 3. und der übrige Theil des Kreises zur 4. Abtheilung, und an Gewerbesteuer ist aufgekomen:

a) im Jahre 1859:

1)	in Klasse A, 3. Abtheilung von	27	Steuerpflichtigen	351	Thlr. — Sgr.,
2)	" " A, 4. " "	23	"	301	" 5 "
1)	" " B, 3. " "	68	"	294	" 20 "
2)	" " B, 4. " "	414	"	899	" 5 "
1)	" " C, 3. " "	21	"	136	" 15 "
2)	" " C, 4. " "	207	"	894	" 25 "
1)	" " D, 3. " "	18	"	117	" — "
2)	" " D, 4. " "	85	"	363	" 10 "

1)	in Klasse E, 3. Abtheilung von	15 Steuerpflichtigen	134 Thlr.	10 Sgr.,
2)	" " E, 4. " "	48 " "	320 " "	20 " "
1)	" " F, 3. " "	7 " "	— " "	— " "
2)	" " F, 4. " "	12 " "	26 " "	— " "
1)	" " H, 3. " "	48 " "	208 " "	— " "
2)	" " H, 4. " "	70 " "	303 " "	10 " "
1)	" " I, 3. " "	1 " "	15 " "	5 " "
2)	" " I, 4. " "	47 " "	655 " "	12 " 6 Pf.
1)	" " K ^b , 3. " "	5 " "	10 " "	25 " "
2)	" " K ^b , 4. " "	4 " "	11 " "	17 " 6 Pf.
1)	" " L, 3. " "	16 " "	170 " "	3 " "
2)	" " L, 4. " "	86 " "	760 " "	6 " "

b) im Jahre 1860:

1)	in Klasse A, 3. Abtheilung von	29 Steuerpflichtigen	377 Thlr.	— Sgr.,
2)	" " A, 4. " "	23 " "	299 " "	— " "
1)	" " B, 3. " "	62 " "	266 " "	15 " "
2)	" " B, 4. " "	444 " "	959 " "	29 " "
1)	" " C, 3. " "	21 " "	136 " "	15 " "
2)	" " C, 4. " "	205 " "	888 " "	10 " "
1)	" " D, 3. " "	16 " "	101 " "	25 " "
2)	" " D, 4. " "	86 " "	379 " "	5 " "
1)	" " E, 3. " "	14 " "	121 " "	10 " "
2)	" " E, 4. " "	46 " "	305 " "	15 " "
1)	" " F, 3. " "	7 " "	— " "	— " "
2)	" " F, 4. " "	13 " "	23 " "	25 " "
1)	" " H, 3. " "	53 " "	229 " "	20 " "
2)	" " H, 4. " "	77 " "	331 " "	15 " "
1)	" " I, 3. " "	1 " "	15 " "	5 " "
2)	" " I, 4. " "	46 " "	648 " "	27 " 6 Pf.
1)	" " K ^b , 3. " "	5 " "	10 " "	25 " "
2)	" " K ^b , 4. " "	5 " "	14 " "	2 " 6 Pf.
1)	" " L, 3. " "	14 " "	163 " "	24 " "
2)	" " L, 4. " "	84 " "	726 " "	18 " "

c) im Jahre 1861:

1)	in Klasse A, 3. Abtheilung von	30 Steuerpflichtigen	390 Thlr.	— Sgr.,
2)	" " A, 4. " "	22 " "	294 " "	20 " "
1)	" " B, 3. " "	61 " "	264 " "	10 " "
2)	" " B, 4. " "	459 " "	992 " "	10 " "
1)	" " C, 3. " "	21 " "	136 " "	15 " "
2)	" " C, 4. " "	204 " "	888 " "	10 " "
1)	" " D, 3. " "	18 " "	117 " "	— " "
2)	" " D, 4. " "	81 " "	351 " "	— " "
1)	" " E, 3. " "	14 " "	121 " "	10 " "
2)	" " E, 4. " "	42 " "	273 " "	— " "
1)	" " F, 3. " "	7 " "	— " "	— " "
2)	" " F, 4. " "	8 " "	19 " "	15 " "
1)	" " H, 3. " "	53 " "	229 " "	20 " "
2)	" " H, 4. " "	76 " "	329 " "	10 " "
1)	" " I, 3. " "	1 " "	15 " "	5 " "
2)	" " I, 4. " "	46 " "	642 " "	12 " 6 Pf.
1)	" " K ^b , 3. " "	5 " "	10 " "	25 " "

2) in Klasse Kb, 4. Abtheilung von 11 Steuerpflichtigen 28 Thlr. 5 Sgr.,

1) " " L, 3. " " 17 " 151 " 6 "

2) " " L, 4. " " 101 " 921 " 27 "

Mit Ausnahme von 3 Musikern, 5 Kesselflickern, 2 Scheerenschleifern und 1 Marionettenspieler sind die Gewerbscheine an Handeltreibende ertheilt worden.

An klassificirter Einkommensteuer wurden aufgebracht:

a) im Jahre 1859:

von 102 Steuerpflichtigen 5891 Thlr.

und außerdem 346 Thlr. an Beischlägen zu den Justizkosten und zum Wegebau.

b) im Jahre 1860:

von 99 Steuerpflichtigen 5802 Thlr.

und außerdem 386 Thlr. 24 Sgr. an Beischlägen zu den Justizkosten und zum Wegebau.

c) im Jahre 1861:

von 106 Steuerpflichtigen 6462 Thlr.

und außerdem 394 Thlr. 27 Sgr. an Beischlägen zu den Justizkosten und zum Wegebau.

Die Klassensteuer hat eingebracht:

a) im Jahre 1859 21,693 Thlr.

und an Beischlägen wie bei der klassificirten Einkommensteuer 1446 Thlr. 6 Sgr.

b) im Jahre 1860 21,853 Thlr. 15 Sgr.

und an Beischlägen vorgedachter Art 1456 Thlr. 27 Sgr.

c) im Jahre 1861 22,188 Thlr. 15 Sgr.

und an Beischlägen wie vorstehend 1355 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf.

Nach den Haupt-Klassen und Stufen war sie vertheilt, wie folgt:

	in den Jahren	1859	1860	1861
I. Hauptklasse:	Thl.	Thl.	Thl.	
1. Stufe a	8410	8505	8623	
" " b	330	313	344	
2. " "	1304	1289	1303	
3. " "	575	600	599	
II. Hauptklasse:				
4. " "	385	394	389	
5. " "	231	220	226	
6. " "	246	253	257	
7. " "	220	197	215	
8. " "	139	152	135	
III. Hauptklasse:				
9. " "	122	129	135	
10. " "	77	83	83	
11. " "	60	58	65	
12. " "	67	66	56	

Die Zu- und Abgangslisten weisen nachstehende Resultate nach:

	a) Zugang:			b) Abgang:		
	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.
1) im Jahre 1859	721	29	11	874	18	9
Beischläge wie oben erwähnt	48	4	1	57	29	3
2) im Jahre 1860	813	2	6	856	18	9
Beischläge	54	6	2	57	3	3
4) im Jahre 1861	799	26	3	991	28	9
Beischläge	48	25	6	96	4	6

Als uneinzahlbar mußten niedergeschlagen werden:

- 1) im Jahre 1859 36 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Steuer,
und 2 " 12 " 7 " Beischläge,
- 2) im Jahre 1860 50 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. Steuer,
und 3 " 13 " 11 " Beischläge,

3) im Jahre 1861 30 „ 28 „ 4 „ Steuer,
und 1 „ 27 „ 1 „ Beischläge.

Die Schlacht- und Mahlsteuer wird im Kreise Euskirchen nicht erhoben.

In der Stadt Euskirchen wohnen ein Empfänger für die indirecten Steuern und ein Steuer-Aufscher.

Die Kreis-Prüfungs-Commission für Handwerker des Kreises Euskirchen hat in der Stadt Euskirchen ihren Sitz. Bei derselben haben die Prüfung bestanden:

in den Jahren 1859: 35 Meister, 30 Gefellen,
1860: 35 „ 33 „
1861: 15 „ 29 „

Im Ganzen aber seit Errichtung der Prüfungs-Commissionen von 1850 bis einschließlich 1862:
387 Meister, 317 Gefellen.

An Provinzial-Abgaben wurden aufgebracht:

I. durch Beischlag zur Grundsteuer, zu den Justizkosten, für den Wegebau, zum Grundsteuer-Deckungsfonds, für die Revision und Erneuerung des Katasters, zur Unterhaltung der Irrenheilanstalt und der Taubstummen-Schulen bei den Seminarien zu Brühl und Neuwied, sowie die Hebegebühren:

a) im Jahre 1859: 4852 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.
b) „ „ 1860: 4809 „ 3 „ 10 „
c) „ „ 1861: 4755 „ 19 „ 4 „

Es ist hierbei zu bemerken, daß von dem ganzen Betrage der Beiträge für die Irrenanstalt und für die Taubstummen-Schulen bloß $\frac{2}{3}$ der Grundsteuer beigelegt und $\frac{1}{3}$ auf die Gemeinde-Etats gebracht und letztere wie die gewöhnlichen Bedürfnisse der Commünen aufgebracht werden.

II. durch Beischlag zur Klassen- und klassificirten Einkommen-Steuer für die Justizkosten und den Wegebau gemäß den Jahres-Rollen:

a) im Jahre 1859: 1792 Thlr. 6 Sgr. — Pf.
b) „ „ 1860: 1843 „ 21 „ — „
c) „ „ 1861: 1750 „ 25 „ 11 „

III. durch Beischlag zur Gewerbesteuer für die hieroben sub II. bezeichneten Abgaben:

a) im Jahre 1859: 432 Thlr. 19 Sgr. — Pf.
b) „ „ 1860: 435 „ 12 „ — „
c) „ „ 1861: 443 „ 20 „ 6 „

IV. aus den gewöhnlichen Einkünften der Gemeinden:

a) $\frac{1}{3}$ des Betrages zur Unterhaltung der Irren-Anstalt:

im Jahre 1859: 161 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf.
„ „ 1860: 161 „ 5 „ 7 „
„ „ 1861: 153 „ 13 „ — „

b) $\frac{1}{3}$ des Betrages der Taubstummen-Schulen:

im Jahre 1859: 16 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf.
„ „ 1860: 16 „ 22 „ 11 „
„ „ 1861: 16 „ 22 „ 11 „

c) zur Unterhaltung der Arbeits-Anstalt zu Brauweiler:

im Jahre 1859: 1044 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.
„ „ 1860: 1044 „ 23 „ 1 „
„ „ 1861: 697 „ 10 „ 4 „

d) zur Unterhaltung des Hebammen-Instituts zu Cöln:

im Jahre 1859: 104 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.
„ „ 1860: 104 „ 13 „ 2 „
„ „ 1861: 104 „ 13 „ 2 „

e) Kosten des Provinzial-Landtags:

im Jahre 1859: 129 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.
„ „ 1860: 158 „ 17 „ 11 „

Die Provinzial-Abgaben betragen durchschnittlich jährlich 8343 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.

24. Kreis-Verwaltung und Kreis-Haushalt.

Das Personal des Landraths-Amtes besteht aus dem Landrath, Kreis-Secretair, Kreis-Ranzlist und Kreis-Boten. Zur Vertretung des Landraths auf eine längere Dauer als 14 Tage sind zwei Kreis-Deputirte durch die Kreisstände gewählt und von der Königl. Regierung bestätigt. Die Kreis-Vertretung ist gemäß der Kreis-Ordnung vom 13. Juli 1827 organisiert. Ihre Attributionen sind in derselben angegeben und durch die Allerhöchste Verordnung vom 9. April 1846 in Betreff der Befugniß, Ausgaben zu beschließen u. s. w., erweitert.

Es gibt 29 landtagsfähige Rittergüter im Kreise, welche, da etliche derselben sich in einer und der nämlichen Hand befinden, von 25 Inhabern auf dem Kreistage vertreten werden. Die Städte beschicken ihn durch 2 und die Landgemeinden durch 15 gewählte und von der Königl. Regierung bestätigte Abgeordnete. Für jeden Abgeordneten ist ein Stellvertreter gewählt.

Das Verhältniß der Vertretung auf dem Kreistage zum Grundbesitze und der Principal-Grundsteuer ist folgendes; es kommen:

1) im Stande der Rittergutsbesitzer:

- a) auf 527 Morgen 1 Vertreter, oder
- b) „ 252 Thlr. Grundsteuer 1 Vertreter,

2) im Stande der Städte:

- a) auf 6555 Morgen 1 Vertreter, oder
- b) „ 2624 Thlr. Grundsteuer 1 Vertreter,

3) im Stande der Landgemeinden:

- a) auf 7292 Morgen 1 Vertreter, oder
- b) „ 2277 Thlr. Grundsteuer 1 Vertreter,

Die Wahl der Abgeordneten zum Provinzial-Landtage findet, gemäß den Gesetzen vom 27. März 1824 und 13. Juli 1827 und der Oberpräsidial-Instruction vom 20. Januar 1826 statt, wonach die Rittergutsbesitzer mit ihren Standesgenossen der Regierungsbezirke Cöln, Coblenz und Trier 12 Abgeordnete, die Städte Cuskirchen und Jülpich mit den Städten Bonn, Münsterfeld und Rheinbach einen Abgeordneten und die Landgemeinden mit den übrigen Landgemeinden des Regierungsbezirks Cöln vier Abgeordnete zu wählen haben.

Der Kreis als Corporation hat weder Immobilien-Vermögen noch Schulden; eben so wenig eine ständige Einnahme außer den Jagdscheingeldern und den Zinsen der aus dem Ertrag derselben angekauften Staatsschuldverschreibung. An Jagdscheingeldern sind eingegangen:

- a) im Jahre 1859: 306 Thlr.,
- b) „ „ 1860: 323 Thlr.,
- c) „ „ 1861: 313 Thlr.,

wovon 600 Thlr. in zinsentragenden Staats-Papieren angelegt wurden. Die Summe von 150 Thlr. wurde von den Kreisständen zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen bewilligt und unter dieselben vertheilt. Ständige Ausgaben bilden nur die Hebegebühren des Rendanten und die Druckkosten der Jagdscheine.

Im Jahre 1859 wurde der Antheil des Kreises Cuskirchen an dem Landwehr-Mobilmachungsfonds von der Königl. Regierungs-Hauptkasse zu Cöln mit 6987 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. an die diesseitige Kreis-Nebenkasse gezahlt und zur theilweisen Deckung der zu stellenden Landwehr-Pferde verwendet.

Es wurden im nämlichen Jahre 6000 Thlr. nach dem Steuerfuß auf die Gemeinden ausgeschrieben, um die Kosten der Mobilmachung zu bestreiten. Die vom Kreise gelieferten Landwehr-Kavallerie-Pferde wurden verkauft und der Erlös von der Kreis-Nebenkasse eingezogen, verrechnet und zur Bezahlung der Fournage verwendet, welche an die damals im Kreise in Kantonnirung stehende Abtheilung der 8. Artillerie-Brigade verabreicht wurde.

Kosten des Kreistages hat der Kreis nicht aufzubringen, indem die Mitglieder der Kreis-Vertretung ihre Functionen als ein Ehrenamt betrachten und eben so wenig die kreisständische Deputation zur Ueberwachung der Kreis-Spar- und Darlehns-Kasse eine Vergütung erhalten.

Die Mitglieder der Kreis-Ersatz-Aushebungs-Commission und der Commission zur Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer sowie der Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen sind im eigentlichen Sinne keine kreisständischen Commissarien, da die Wahl derselben zwar auf dem Kreistage statt findet, aber nicht auf die Mitglieder der Kreis-Vertretung beschränkt ist. Die Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission erhalten 2 Thlr. Diäten pro Tag und bezogen bisher keine Reisekosten; die Diäten werden nach den directen Staatssteuern auf die Ge-

meinden vertheilt und von diesen an die Kreis-Nebenkasse zur Befriedigung der Liquidanten eingezahlt. Die Diäten und Reisekosten der Kreis-Commission zur Veranlagung der klassificirten Einkommensteuer werden aus Staatsfonds berichtigt und die Mitglieder der Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen fungiren unentgeltlich.

Auch hat der Kreis keine Kosten der Kreis-Verwaltung zu tragen. Die Kreis-Spar- und Darlehns-Kasse schließt jährlich mit Ueberschüssen ab und bedarf keines Zuschusses; die im Kreise erscheinenden Wochenblätter sind lediglich auf ihre eigene Einnahme angewiesen. Kreis-Wohltätigkeits-Anstalten, Armen-Häuser, Arbeits-Häuser zc. sind nicht vorhanden; der Communal-Wegebau bildet keine Kreislast, vielmehr haben die Gemeinden sich die nöthigen Communicationen auf ihre Kosten ohne Concurrenz des Kreises verschafft und, was den Bau und die Unterhaltung der Kantonsgefängnisse betrifft, so ist darüber das Nähere oben angegeben.

Die Kreis-Nebenrechnung für das Jahr 1859 wurde abgeschlossen:

- a) in der Einnahme mit 39,458 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.,
- b) „ „ Ausgabe „ 39,258 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf.

Die Höhe dieser Beträge rührt einzig und allein daher, daß die Fonds zur Beschaffung der Landwehr-Kavallerie-Pferde behufs Mobilmachung der Armee, sowie der Fourrage, welche für die damals im Kreise stehende Fuß-Abtheilung der 8. Artillerie-Brigade zu verabreichen war, aufgebracht werden mußten.

Die Rechnung für das Jahr 1860:

- a) in der Einnahme mit 2356 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf.,
- b) „ „ Ausgabe „ 2237 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.,

und in diesen Summen sind 1984 Thlr. 28 Sgr. begriffen, die zur Deckung der Mobilmachungs-Kosten zu beschaffen und zu verwenden waren.

Endlich die Rechnung für das Jahr 1861:

- a) in der Einnahme mit 724 Thlr. 26 Sgr.,
- b) „ „ Ausgabe „ 273 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Die Einnahme besteht:

1) aus einem Bestande des Vorjahres von	119 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf.,
2) „ Rückzahlung für ein beschafftes Landwehr-Offizierpferd	150 „ — „ — „
3) „ Disciplinar-Strafgelder von Landwehrmännern	8 „ 13 „ 5 „
4) „ Beiträgen der Gemeinden zu den Diäten zc. der Civil-Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission	32 „ — „ — „
5) „ von Privaten eingezahlten Beträgen für Bildnisse Ihrer Königlichen Majestäten	74 „ 27 „ 6 „
6) „ Jagdscheingeldern	313 „ — „ — „
7) „ Zinsen von Staatsschuld-Verschreibungen	27 „ — „ — „

und die Ausgabe:

1) Unterstützungen an Veteranen	100 Thlr. — Sgr. — Pf.,
2) Für Subscriptions-Beträge auf die Bilder Ihrer Majestäten	74 „ 27 „ 6 „
3) Porto und Druckkosten	12 „ 11 „ — „
4) Hebegebühren des Rendanten	18 „ 6 „ 6 „
5) Diäten der Civil-Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission	30 „ 7 „ — „
6) Nachträgliche Landwehrpferde-Kosten	37 „ 29 „ 6 „

25. Gemeinde-Verwaltung und Gemeinde-Haushalt.

In den Städten Guskirchen und Zülpich ist die Städte-Ordnung vom 15. Mai 1856 eingeführt und für die Landgemeinden gelten die Gemeinde-Ordnung vom 23. Juli 1845, sowie das Gesetz über die Gemeinde-Verfassung in der Rheinprovinz vom 15. Mai 1856. Alle Theile des Kreises gehören ohne Ausnahme zu einem organisirten Gemeinde-Verbande. Aenderungen sind darin während der in Rede stehenden Periode nicht eingetreten. Im Eingang dieser Darstellung ist bereits bemerkt, daß bei Einführung der Städte-Ordnung zu Guskirchen und Zülpich die mit denselben im Bürgermeisterei-Verbande stehenden Landgemeinden Billig respective Bessenich davon getrennt und den Bürgermeisterei-Verbänden Wachenborn beziehungsweise Remmenich zugetheilt worden sind.

Die Stadt Euskirchen hat 18 und die Stadt Zülpich 12 Gemeindevertreter; in der Erstern sind in der

1. Abtheilung 28
 2. " 61
 3. " 285
- und in der Letztern in der
1. Abtheilung 11
 2. " 32
 3. " 132 Wahlberechtigte vorhanden.

Sowohl in den Städten wie in den Landgemeinden ist die Betheiligung an den Gemeinden=Wahlen eine geringe; man kann annehmen, daß durchschnittlich kaum der vierte Theil der Wahlberechtigten daran Theil nimmt. Der Census für die Wahlberechtigung ist nach der Städteordnung vom 15. Mai 1856, wie folgt, festgesetzt:

Wer ein Wohnhaus im Stadtbezirke besitzt oder von seinen im Gemeindebezirke gelegenen Grundbesitzungen zwei Thaler an Hauptgrundsteuer entrichtet oder einkommensteuerepflichtig ist oder vier Thaler Klassensteuer zahlt, ist die sonstigen vorgeschriebenen Eigenschaften vorausgesetzt wahlberechtigt.

In der Stadt Euskirchen befinden sich 6 besoldete Communal=Beamten, nämlich:

- 1 Bürgermeister,
- 1 Polizeidiener,
- 2 Feldhüter,
- 1 Förster,
- 1 Nachtwächter.

Die Gemeindegefälle werden durch den Königlichen Steuer=Empfänger erhoben und verrechnet, welcher für seine Mühewaltung 4 Procent der Einnahme bezieht.

Die drei Beigeordneten sowie die Gemeindevertreter erhalten weder Besoldung noch sonstige Entschädigung.

In der Stadt Zülpich befinden sich 4 besoldete Communal=Beamten, nämlich:

- 1 Bürgermeister,
- 1 Polizeidiener,
- 1 Feldhüter,
- 1 Nachtwächter,

und die beiden Beigeordneten wie nicht minder die Gemeindevertreter verwalten ihre Ehrenämter ohne Besoldung und Entschädigung.

An Immobilien=Vermögen besitzt die Stadt Euskirchen:

- 395 Morgen Forsten,
- 262 " Ackerland,
- 138 " unkultivirtes Land,
- 5 öffentliche Gebäude zu dienstlichen Zwecken,
- 1 Armenhaus,

und hat weder Activ= noch Passiv=Kapitalien.

Die Stadt Zülpich besitzt:

- 1 Morgen 159 Ruthen Ackerland,
- 2 " 84 " unkultivirtes Land,
- 6 öffentliche Gebäude zu dienstlichen Zwecken,
- 1 Armenhaus,

und hat 8516 Thlr. Schulden, die ihr theils aus alter Zeit überkommen sind, und welche sie theils zu Neubauten, namentlich Schulklokal, Wegebauten, sowie zu durchgreifenden Reparaturen am Rathhause und an der Kirche, creirt hat.

Die Ausgaben haben betragen:

a) der Stadt Euskirchen in den Jahren		1859:	1860:	1861:
1) Für die Kirche		133 Thlr.	262 Thlr.	670 Thlr.
2) " " Schulen		2932 "	3252 "	3274 "
3) Allgemeine Verwaltungs=Kosten und Kosten für polizeiliche Zwecke		3559 "	3466 "	3542 "
4) Kosten des Wegebauens		1000 "	1000 "	1000 "
5) Wald=Kultur=Kosten		20 "	20 "	20 "

Gedeckt wurden diese Kosten aus:

1) dem Ertrag der Ländereien mit	1106 Thlr.
2) „ Marktstandgelde	119 „
3) „ Ertrag der Waldungen	1000 „
4) „ durchschnittlichen Ertrag der Schulgelde	1940 „
5) „ Ertrag der Gemeinde-Eintrittsgelde	100 „

und der Rest wurde durch Communal-Beischläge zu den directen Staatssteuern, mit Ausschluß der Steuer für den Gewerbsbetrieb im Umherziehen, aufgebracht.

b) der Stadt Züllich in den Jahren	1859:	1860:	1861:
1) Für die Kirchen	— Thlr.	— Thlr.	— Thlr.
2) „ „ Schulen	763 „	763 „	138 „
3) Allgemeine Verwaltungs-Kosten und Kosten für polizeiliche Zwecke	2226 „	1820 „	1830 „
4) Kosten des Wegebaues	200 „	300 „	300 „
5) Zinsen und Schuldentilgung	1043 „	1046 „	1018 „

Gedeckt wurden diese Ausgaben aus dem Ertrag

1) einer Grund-Rente von	178 Thlr.
2) der verpachteten Grundstücke	73 „
3) des Marktstandgeldes	10 „
4) aus dem durchschnittlichen Ertrag der Schulgelde	116 „

und der Rest wurde durch Beischläge zu der Grundsteuer, der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer aufgebracht.

Sämmtliches hier oben angegebene Vermögen der beiden Städte ist Kämmerer-Vermögen.

Die aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Bürgermeistereien sind im eigentlichen Sinne politische Verbände und haben kein eigenes Immobilien-Vermögen. Sie werden vertreten durch die Bürgermeisterei-Verammlung, welche gebildet ist aus sämmtlichen Gemeinde-Vorstehern der Einzelgemeinden, aus Abgeordneten der letztern, welche von den Gemeinderäthen gewählt werden, und endlich aus den im §. 46 der Gemeinde-Ordnung vom 23. Juli 1845 bezeichneten meistbegüterten Grundeigenthümern. Ihre Ausgaben werden durch die Zuschüsse der die Bürgermeisterei bildenden Gemeinden gedeckt und diese Zuschüsse von letztern nach Maßgabe der directen Staatssteuern alljährlich gewährt. In die Stats der Bürgermeistereien werden diejenigen Ausgaben aufgenommen, welche der ganzen Bürgermeisterei obliegen, dahin gehören die Gehälter der für dieselben angestellten Beamten und die Beiträge zu Provinzial- und Kreiszwacken.

Die Landgemeinden werden nach der Gemeinde-Ordnung vom 23. Juli 1845 und dem Gesetz über die Gemeinde-Verfassung in der Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 verwaltet.

Die Zahl der zu wählenden Gemeinde-Verordneten ist festgesetzt

in Gemeinden von weniger als 1000 Einwohnern auf	6
„ 1000 bis 3000 „	12
„ 3001 „ 10,000 „	18
„ 10,001 „ 30,000 „	24
„ mehr als 30,000 „	30.

Zum Gemeinderath gehören außer diesen Gemeinde-Verordneten auch die im Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angeessenen meistbegüterten Grundeigenthümer, welche von ihrem im Gemeindebezirke gelegenen Grundbesitze mindestens 50 Thlr. an Hauptgrundsteuer jährlich zahlen und die vorgeschriebenen persönlichen Eigenschaften besitzen.

Die Gemeinde-Verordneten werden gewählt, und wahlberechtigt ist: wer — die im Gesetze über die Gemeinde-Verfassung vom 15. Mai 1856 sonstigen Eigenschaften vorausgesetzt — in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angeessen ist und von seinen daselbst gelegenen Grundbesitzungen einen Hauptgrundsteuer-Betrag von mindestens zwei Thalern entrichtet, oder wer seinen Wohnsitz im Gemeindebezirke hat und außerdem zur Einkommensteuer oder mit einem Jahresbetrage von mindestens drei Thalern in der Klassensteuer veranlagt ist.

In denjenigen Landgemeinden, welche nur 18 oder weniger wahlberechtigte Einwohner zählen, bilden diese sämmtlich den Gemeinderath. Zu diesen Gemeinden gehören Calcar, Wachendorf, Weiler auf der Höhe, Niederberg und Weiler auf der Ebene.

Der Gemeinde-Vorsteher wird auf den gutachtlichen Vorschlag des Bürgermeisters von dem Landrathe aus den Mitgliedern des Gemeinderaths ernannt. — Das Amt des Vorstehers dauert sechs Jahre, kann aber nach drei Jahren niedergelegt werden.

Für Verhinderungsfälle wird in gleicher Art ein Stellvertreter ernannt, der dieselben Eigenschaften besitzen muß. Das Amt des Vorstehers wird unentgeltlich verwaltet und nur für Dienstkosten eine Entschädigung gewährt, die von der Königlichen Bezirks-Regierung nach Vernehmung des Gemeinderaths bestimmt wird. Sie beträgt in der Regel 1 Silbergroschen für den Kopf der Bevölkerung der Gemeinde.

An Immobilien-Vermögen besitzen die Landgemeinden:

977 Morgen Waldungen,
2551 „ Ackerland und Wiesen,
2701 „ unkultivirtes Land,
96 öffentliche Gebäude zu dienstlichen Zwecken,
6590 Thlr. Activ-Kapitalien;

wogegen sie 38,043 Thlr. verschulden.

Die Schulden, welche theils aus frühern Jahren herrühren, sind contrahirt worden, um neue Kirchen, Pfarr- und Vikariehäuser, Schullokale und Lehrerwohnungen, Brücken zu bauen und neue chausseemäßige Straßen anzulegen.

Im Jahre 1861 betrugen die Ausgaben der Landgemeinden:

1) für Kirchen	4526 Thlr.
2) „ die Schulen	15,425 „
3) Kosten der Verwaltung, für polizeiliche Zwecke und Zuschüsse für die Bürgermeistereien	29,907 „
4) für den Wegebau	12,114 „
excl. der zu 6904 Thlr. angeschlagenen, von den Einwohnern geleisteten Naturaldienste	
5) Zinsen und Tilgung der Schulden	7207 „
6) für Forst-Culturen	80 „

Gedeckt wurden diese Ausgaben aus dem Ertrage:

1) der verpachteten Grundstücke mit	8311 Thlr.
2) „ Marktstandgelber	94 „
3) „ Holzschläge	1274 „
4) „ Zinsen von den Activ-Kapitalien	329 „
5) „ Gemeinde-Einzugsgelber	73 „
6) „ Schulgelber	3699 „

und der Rest wurde nach dem Fuße der directen Staatssteuern auf die Steuerpflichtigen vertheilt.

Es ist bereits oben angeführt, daß der Communal-Empfang der Gemeinden der Recepturen Euskirchen und Züllich dem Steuer-Empfänger übertragen und für die Gemeinden der Bürgermeistereien Lechenich, Liblar, Gimmich, Friesheim und Erp, und zwar für diese sämmtlich ein Communal-Empfänger angestellt ist. Er bezieht kein Gehalt, sondern Hebegebühren von der Einnahme.

Im Cassenhaushalt herrschen Ordnung und Regelmäßigkeit; die Gefälle werden in der Regel rechtzeitig eingezogen und die als unbeibringlich niedergeschlagenen Reste sind ohne Belang.

Der Haushalts-Etat der Gemeinden wird regelmäßig und mehrere Monate vor dem Eintritt des betreffenden Jahres angefertigt; die Gemeinde-Rechnungen werden mit großer Pünktlichkeit abgelegt, geprüft und festgestellt; so z. B. sind alle Rechnungen für das Jahr 1861 vor dem October 1862 abgelegt, geprüft, die Notaten beantwortet und entschieden worden. In derselben Art wird es mit den Haushalts-Etats und Rechnungen der Armen-Verwaltungen gehalten.

Sowohl die Communal- wie die Steuer-Cassen werden allmonatlich durch den Cassen-Curator und wenigstens jährlich ein Mal von dem Landrath außergewöhnlich revidirt. Die Geschäfts- und Buchführung wurde stets in Ordnung befunden, so zwar, daß nicht die geringste Veranlassung zu einem Monitum gegeben ward.

Schließlich mag die Bemerkung hier Platz finden, daß man von dem frühern System, die Communal-Wege durch Natural-Leistungen der Steuerpflichtigen herzustellen, in den letzten Jahren abgegangen ist, indem die durch Naturaldienste ausgeführten Arbeiten schlecht ausfallen und mit dem in Geld angeschlagenen Werth der verwendeten Hand- und Spanndienste in keinem richtigen Verhältnisse stehen. Darum hat man in letzter Zeit angefangen, die wichtigeren Communicationen im Wege des Verdingens ausführen zu lassen, wodurch die Wege besser und wohlfeiler gebaut werden und den Tagelöhnern nebenbei Gelegenheit zum Verdienste geboten wird.

Uebrigens hat die Königliche Regierung zu Köln unter'm 10. Februar 1852 eine Anweisung zur Verwaltung des Gemeinde-Bauwesens erlassen, die unter andern zweckmäßigen Bestimmungen ausführliche Anleitung für den Communal-Wegebau enthält.



Die statistische Erhebung der Bevölkerung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Statistik. Sie dient dazu, die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung zu ermitteln und zu beschreiben. Die Erhebung erfolgt durch die Volkszählung, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in der statistischen Erhebung der Bevölkerung veröffentlicht.

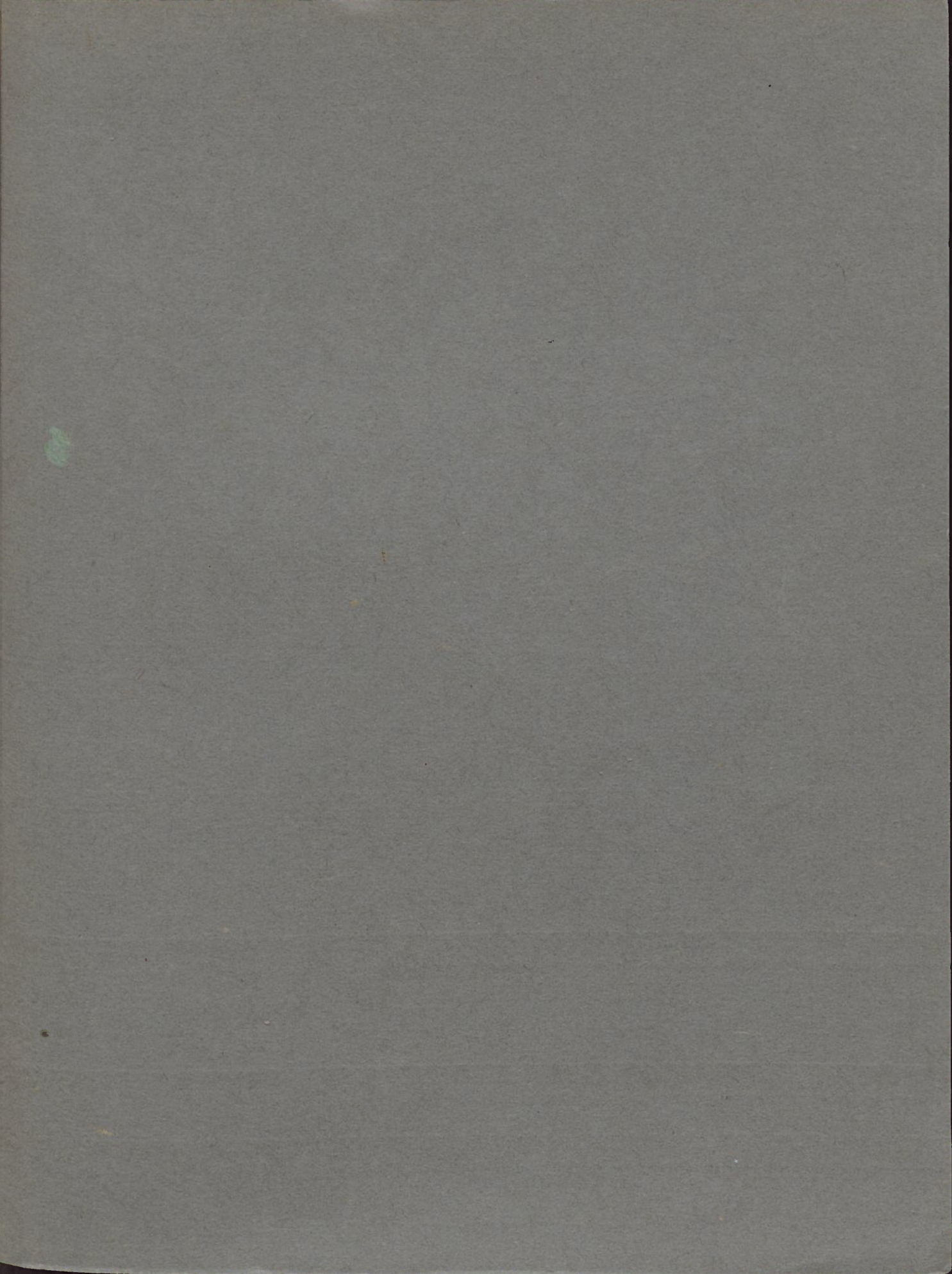
Die statistische Erhebung der Bevölkerung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Statistik. Sie dient dazu, die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung zu ermitteln und zu beschreiben. Die Erhebung erfolgt durch die Volkszählung, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in der statistischen Erhebung der Bevölkerung veröffentlicht.

1) für die Bevölkerung	10.000
2) für die Bevölkerung	10.000
3) für die Bevölkerung	10.000
4) für die Bevölkerung	10.000
5) für die Bevölkerung	10.000
6) für die Bevölkerung	10.000
7) für die Bevölkerung	10.000
8) für die Bevölkerung	10.000
9) für die Bevölkerung	10.000
10) für die Bevölkerung	10.000

Die statistische Erhebung der Bevölkerung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Statistik. Sie dient dazu, die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung zu ermitteln und zu beschreiben. Die Erhebung erfolgt durch die Volkszählung, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in der statistischen Erhebung der Bevölkerung veröffentlicht.

Die statistische Erhebung der Bevölkerung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Statistik. Sie dient dazu, die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung zu ermitteln und zu beschreiben. Die Erhebung erfolgt durch die Volkszählung, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in der statistischen Erhebung der Bevölkerung veröffentlicht.

Die statistische Erhebung der Bevölkerung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Statistik. Sie dient dazu, die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung zu ermitteln und zu beschreiben. Die Erhebung erfolgt durch die Volkszählung, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in der statistischen Erhebung der Bevölkerung veröffentlicht.





206\$01465872